Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Donnerstag, 8. September 1932 | Nr. 205

Um den Reichstag

Für den 12. September einberufen

Reichstagspräsident Göring hat den Reichstag nunmehr für Montag, den 12. September, einberufen; er hat der kommunistischen Fraktion, die den Zusammentritt des Parlaments verlangt hatte, diesen Termin mitgeteilt.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten werden zwar, wie von unterrichteter Zentrumsseite verlautet, mit Nachdruck fortgesetzt; man soll bereits bei der Behandlung wichtiger Programmpunkte angelangt sein, während Personenfragen nicht im Vordergrund gestanden hätten, aber die Erfolgsaussichten dieser Besprechungen werden nach wie vor skeptisch beurteilt. Auch eine längere Vertagung des Parlaments zum Zwecke einer Fortsetzung ändert an diesem Urteil nichts.

Infolgedessen wird die Möglichkeit eines Konflikts im Reichstag als sehr viel näherliegend eingeschätzt. In diesem Falle rechnet man für Mitte, bei einer Vertagung spätestens für Ende September mit der Auflösung des Reichstages.

Reichsratssitzung verschoben

Berlin, 7. September. Die Vollsitzung des Reichsrates vom 8. September und die vom 5. September 1932 ab anberaumten Sitzungen der Ausschüsse des Reichsrates wurden mit Rücksicht darauf, daß der Tag des Wiederzusammentritts des Reichstages noch nicht feststeht, abgesagt.

Glatte Landung des „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 7. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist hier um 5.32 Uhr morgens glatt gelandet.

Chinesische Boykottbewegung gegen Japan

London, 7. September. „Times" melden aus Schanghai: **70 örtliche Handelsgilden, zu denen die Inhaber des größten Teiles der chinesischen Kaufläden von Schanghai gehören, haben gestern vormittag ein Manifest veröffentlicht, in dem sie eine „wirtschaftliche Blockade" gegen Japan erklären und die ganze Nation auffordern, sich daran zu beteiligen.**

Ein Anwaltschaftsgesetz

A. **Warschau**, 7. September. (Eig. Tel.)

Der am Montag vom Ministerrat genehmigte Entwurf eines neuen Anwaltschaftsgesetzes für Polen soll bereits in den nächsten Tagen durch eine Notverordnung des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt werden. Der Entwurf sieht bei jedem Appellationsgericht in Polen die Einsetzung eines Advokatenrates vor, dem nur solche Rechtsanwälte angehören dürfen, welche mindestens fünf Jahre diese Tätigkeit ausüben. In Warschau wird ein Oberster Advokatenrat gebildet, dem nur Rechtsanwälte angehören dürfen, welche sich seit mindestens zehn Jahren als solche betätigen. Die Advokatenräte und der Oberste Advokatenrat sollen grundsätzlich in freien Wahlen von den Rechtsanwälten gewählt werden. Der erste Oberste Advokatenrat aber soll für die Dauer von drei Jahren durch den Staatspräsidenten ernannt werden.

Besuch bei Zaleski

A. **Warschau**, 7. September. (Eig. Tel.)

Der Vizepräsident der französischen Kammer, Delbos, weilte gestern auf der Rückreise aus der Sowjetunion nach Frankreich einen Tag in Warschau. Delbos war mittags beim polnischen Außenminister Zaleski zu Gaste.

Ein Boykott

A. **Warschau**, 7. September. (Eig. Tel.)

In den Warschauer Arbeitervierteln macht sich ein Boykott der die städtischen Märkte mit Erzeugnissen der Landwirtschaft beliefernden Bauern fühlbar. Seit dem vergangenen Sonnabend sind die Marktplätze in den Arbeitervierteln vollkommen verödet. Die Bauern wollen nicht eher wieder mit ihren Gemüsewagen zur Stadt kommen, bis sich die Preise für ihre Erzeugnisse erheblich verbessert haben. Für die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt hat dieser Boykott keine Bedeutung, da nur die ärmste Bevölkerung von diesen Bauern kauft und die übrige Versorgung der Stadt durch Eisenbahn- und Lastkraftwagen abgewickelt wird.

Das Recht auf gleiche Sicherheit

General v. Schleicher in Ostpreußen

Am Dienstag nachmittag traf der Reichswehrminister General v. Schleicher in Elbing zur Teilnahme an den dort stattfindenden Truppenübungen ein. Er begab sich zunächst im Wagen in das Manövergelände östlich der Stadt, stieg dann zu Pferde und besichtigte die einzelnen Abteilungen, die nördlich der Straße Mühlhausen—Elbing im Vormarsch begriffen waren. Später begrüßte Reichswehrminister v. Schleicher die Vertreter der Presse.

Er erkundigte sich zunächst, welchen Eindruck die Pressevertreter von den Manövern gewonnen hätten, und erklärte auf eine diesbezügliche Antwort, Ostpreußen müsse unter allen Umständen, in erster Linie zum Schutz auch gegenüber den Nachbarn, gleiche Berechtigung in der Bewaffnung erhalten. Zweitens sei es notwendig, daß jeder Ostpreuße wisse, wo und wie er im Ernstfalle sein Vaterland zu verteidigen habe.

Ostpreußen sei ganz besonders bedroht, und er könne nur immer wieder darauf hinweisen, daß Deutschland die gleichen Rechte wie andere Länder haben müsse.

Wenn beispielsweise die Schweiz diese Forderung stellen könne und dort alles zur nationalen Verteidigung hergerichtet sei, so habe Deutschland das gleiche Recht. Er betonte weiter, es habe ihn traurig berührt, in einer Tageszeitung lesen zu müssen, daß die Regierung nicht das Recht habe, solche Forderungen wie die nach der Gleichberechtigung zu stellen.

Die jetzige Regierung habe, wie jede andere nationale Regierung, nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, den nationalen Schutz des Vaterlandes zu fordern und durchzuführen. In dieser Frage sei sich Deutschland hundertprozentig einig, und er müsse deshalb mit allem Nachdruck das Recht für die Regierung fordern, für die Gleichberechtigung einzutreten und alle Kraft zur Verteidigung des Vaterlandes und insbesondere Ostpreußens zusammenzufassen.

Die deutsche Note veröffentlicht

Die deutsche Note, in der die Forderung nach Gleichberechtigung formuliert worden ist, und die so viel Staub in der französischen und polnischen Presse aufgewirbelt hat — obwohl sie die Staatsmänner selber gar nicht überraschte —, ist nun gestern abend der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die großen Berliner Morgenblätter veröffentlichen die Note allerdings heute noch nicht und der Wortlaut ist erst in den heutigen Abendblättern zu erwarten. Bekannt ist nur, daß die Note nicht die Form und Formulierung hat, wie sie von einem Teil der deutschfeindlichen Presse veröffentlicht worden ist.

Der deutsche Reichsaußenminister von Neurath hat einem Vertreter des Wolf-Büros eine Unterredung gewährt, in der er u. a. erklärt, daß die Veröffentlichung nicht geplant gewesen sei, weil erst auf diplomatischem Wege die ganze Frage geklärt werden sollte. Das hat mit einer Geheimhaltung an sich gar nichts zu tun. Es ist der übliche Verlauf, besonders dann, wenn es sich darum handelt, einen Standpunkt zu vertreten, der vom Gegner am meisten entfernt sei. Da aber die maßlosen Presseangriffe, besonders in Frankreich, die Tatsachen falsch darstellen, sehe sich die deutsche Regierung gezwungen, den Wortlaut zu veröffentlichen, um allen Gerüchten und Vermutungen vorzubeugen. Die deutsche Regierung hat nicht die Absicht gehabt, andere Mächte in diese Verhandlungen mit Frankreich nicht einzuweihen, im Gegenteil, die deutschen Forderungen seien bereits so bekannt, daß zunächst einmal die Klärung mit dem Staate erfolgen mußte, der dem deutschen Standpunkt am entferntesten gegenüberstehe, und das sei Frankreich. Erst wenn hier Klärungen erfolgt wären, sollten die anderen Mächte unterrichtet werden. Von dieser Klärung des Fragenkomplexes hängt die deutsche Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz ab. Deutschland kann es nicht mehr ertragen, als diffamierte Nation dazustehen und als Volk zweiten Ranges behandelt zu werden.

Sobald der Wortlaut der Note und der Erklärungen vorliegt, wird auf die Einzelheiten noch zurückzukommen sein.

Neue französische Pressestimmen zu der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung

Paris, 7. September. Ein großer Teil der Blätter veröffentlicht den Wortlaut des deutschen Resumés über die Frage der Gleichberechtigung und teilweise auch die vom Reichsaußenminister dazu abgegebenen Erläuterungen. Kommentare finden sich bisher so gut wie gar nicht. Lediglich „Oeuvre" erklärt, das deutsche Resumé sei nicht im Ton einer Anklage gehalten. Es handle sich vielmehr um die Klage einer Nation, die sich gedemütigt glaube und sich nicht mehr damit abfinden könne, als eine Macht zweiten Ranges zu gelten, und die die Vorteile des allgemeinen Rechts für sich beanspruche: Abrüstung aller oder das Recht für sich, zu rüsten.

Einige Bemerkungen dagegen finden die in Elbing abgegebenen Erklärungen des Generals v. Schleicher. Das **„Journal"** glaubt, die Rede als „aggressiv" bezeichnen zu können. **„Echo de Paris"** meint, General v. Schleicher wolle eine Miliz für Ostpreußen schaffen. Wichtig sei, daß zum ersten Male eine amtliche Persönlichkeit eine Forderung vorgetragen habe, die auf die Schaffung einer Miliz nach Schweizer Muster abziele. Aehnlich äußert sich **„Petit Parisien"**. Das Blatt bemerkt dazu, der Ort, an dem die Aeußerung des Generals v. Schleicher gemacht wurde, gebe ihr eine ganz besondere Bedeutung.

Ablehnende Haltung des „Völkischen Beobachters" zu den Verordnungen der Reichsregierung

München, 6. September. Der „Völkische Beobachter" kritisiert die neuen Verordnungen der Reichsregierung, denen er sozialreaktionäre Grundsätze vorwirft. Das Blatt sagt, der Nationalsozialismus lehne die Verordnungen ab, weil sie die heute gestellte Aufgabe, neue Arbeit zu schaffen und das Arbeitslosenelend zu beseitigen, nicht zu erfüllen vermöchten. Weiter spricht der „Völkische Beobachter" von einem „Anschlag auf das Tarifsystem", mit dessen Durchlöcherung nun in weitgehendem Umfange von der Regierung Papen begonnen werde, und von einem „Experiment mit den Steuergutscheinen", das in seinen Auswirkungen das Gegenteil dessen erreichen werde, was man beabsichtige: Die 1½ Milliarden würden dem Finanzkapital geopfert, und das Arbeits- und Wirtschaftselend werde nachher größer sein als vorher. Von einer soliden neuen Arbeitsbeschaffung könne keine Rede sein.

Eisenbahnunglück Paris-Marseille

Paris, 7. September. **Bei der Entgleisung des Schnellzuges Paris—Marseille, die wir gestern bereits meldeten, sind 12 Personen verletzt worden, davon 5 schwer.**

Ein Zwischenfall

Paris, 7. September. „Petit Journal" berichtet von einem Zwischenfall an der polnisch-russischen Grenze. In der Darstellung des Blattes heißt es:

Der frühere Minister, Abgeordneter Delbos, war in Begleitung eines französischen Journalisten und eines Ingenieurs auf der Rückreise nach Paris begriffen, als diese drei Personen an der polnisch-russischen Grenze von Rußland verhaftet wurden. Delbos wurde auf Grund seines Diplomatenpasses sofort wieder freigelassen. Seine beiden Begleiter wurden 24 Stunden festgehalten, bis sie auf die Beschwerde des französischen Botschafters in Moskau ihre Reise fortsetzen konnten.

Gefangenenaustausch zwischen Polen und Litauen

A. **Warschau**, 7. September. (Eig. Tel.)

In den nächsten Tagen treffen an einem noch nicht bestimmten Orte der polnisch-litauischen Grenze Vertreter der polnischen und der litauischen Regierung zusammen, um im Beisein eines Vertreters der Genfer Zentrale des Roten Kreuzes die Frage des Austausches politischer Gefangener zwischen Litauen und Polen zu besprechen.

Haben wir eine Rekordernte?

C. S. Diese Frage zu beantworten, dürfte den Landwirten heute nicht mehr schwer fallen, und die Antwort muß allgemein lauten: Nein; wir haben nur eine Mittelernte; die Druschergebnisse beweisen es uns.

Daß eine so große Ueberschätzung der Ernte möglich war, lag daran, daß in den Monaten Juni und Juli der Stand der Felder ein selten guter und gleichmäßiger war. Dann aber traten in den einzelnen Gegenden große Schäden ein, die teils durch große Regengüsse, teils durch Dürre, Hitze und Pflanzenkrankheiten verursacht wurden.

Aber man war noch immer voller Hoffnung. In Eile begann der Probedrusch; schöne große Fuhren brachte man zur Dreschmaschine, und ein Landwirt übertrumpfte den anderen mit seinem Rekord-Erdrusch von den Fuhren, errechnete 15 bis 20 Ztr. pro Morgen Ertrag. —

Jetzt aber, wo man mit Ruhe an das Dreschen herangegangen ist, da ist die große Enttäuschung schon da, und man sieht mit Schrecken, daß sowohl die Winterung, als auch die Sommerung wohl nicht gerade schlecht lohnen, aber keineswegs gut, und daß der Weizen meist direkt schlecht schüttet.

Aber auch die Kartoffelernte verspricht keineswegs eine gute zu werden. Auf leichten Böden hat die Dürre im Juli und August enorm geschadet; es ist ferner auf vielen Gütern aus Not schlechtes Saatgut gepflanzt worden, und diese Felder sehen traurig aus; der Ertrag dürfte 30—40 Ztr. pro Morgen betragen. Nicht viel höher wird sich der Ertrag auf den Gütern stellen, die ihre Kartoffeln spät gepflanzt haben, und leider hat man in diesem Jahre viele späte Kartoffelpflanzungen beobachten können. Hieran ist auch nur die Not der Landwirtschaft schuld, der ausreichend Gespannkräfte fehlten. —

Auch die Stärkeprozente sollen in diesem Jahr bedeutend geringer sein, und auf schweren Böden spricht man von Fäulnis der Kartoffeln.

Die Rüben, die wenigen, welche man bauen darf, und die man von Jahr zu Jahr schlechter bezahlt bekommt, standen bis vor einigen Wochen gut. Jetzt haben auch sie durch Engerlingfraß, Rübenfliege und besonders die Blattfleckenkrankheit stark gelitten. Wir werden nicht nur weniger Blattmasse, sondern auch weniger Zentner pro Morgen ernten. Die Blattfleckenkrankheit, mit ihrer Vernichtung der Rübenblätter, hat auch im Gefolge, daß der Zuckergehalt der Rüben ein bedeutend geringerer ist. Erfolgt jetzt noch eine merkliche Herabsetzung des Zuckerpreises für Inlandzucker, so dürfte sich für dieses Jahr der Rübenbauer keine große Hoffnung machen, für seine Rüben einen auskömmlichen Preis zu erhalten.

Wenn nun aber wirklich der eine oder andere Landwirt doch eine besonders gute Ernte haben sollte, so ist dies nur eine Ausnahme, und man gönne sie ihm herzlich. Man hat aber mit der Rekordernte zu viel renommiert, und jetzt, wo man sieht, daß sie nicht vorhanden ist, schweigt man.

Die Folge ist, daß im ganzen Lande wieder der Glaube herrscht, es gehe dem Landwirt gut, und die in Ueberfluß vorhandenen Produkte dürften auch nur so geringe Preise erzielen. Der Staat und der Gläubiger werden den Landwirt wieder für zahlungsfähig halten, und so bildet sich weiter der Irrglaube, die ganze Wirtschaftslage bessere sich schon.

Das Gegenteil wird eintreten, denn das jetzige Wirtschaftsjahr wird noch viel schwerer werden als die vorigen, und

unsere landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe werden weiter rapide zurückgehen. Damit aber schreitet auch die Arbeitslosigkeit fort, und so wird dem Staate und indirekt uns allen ein unabsehbarer Schaden entstehen.

Drum wäre endlich schnelle und wirksame Hilfe für die Landwirtschaft nötig, ehe es zu spät ist. Es gilt noch immer das alte Sprichwort:

„Hat der Bauer Geld, hat es die ganze Welt."

Wieder ein Prozeß gegen die Bromberger „Deutsche Rundschau"

Unter der Ueberschrift „Der Kulturkampf" brachte die „Deutsche Rundschau" im April einen Artikel, in dem darauf aufmerksam gemacht wurde, daß sich seit einiger Zeit Erscheinungen in Polen bemerkbar machten, die auf Kämpfe der Regierung gegen die evangelische Kirche hinwiesen. Trotzdem der Artikel in anderen Zeitungen unbeanstandet erscheinen konnte, wurde die „Deutsche Rundschau" beschlagnahmt und ein Verfahren gegen den verantwortlichen Redakteur Kruse wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen angestrengt. In der Verhandlung, die jetzt stattfand, mußte das Gericht anerkennen, daß es in den in der Anklageschrift zitierten Sätzen kein Vergehen gegen das Gesetz zu finden vermöge. Die Anklageschrift wurde der Staatsanwaltschaft zur Ergänzung zurückgegeben.

Die Schiedsgerichtsbarkeit

A. **Warschau, 7. September.** (Eig. Tel.)

Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat den Entwurf eines Gesetzes ausgearbeitet, welches die Einführung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit bei allen Arbeitsämtern in Polen und die Verbindlichkeitserklärung sämtlicher Schiedssprüche der behördlichen Schlichtungsausschüsse vorsieht. Der Ministerrat hat diesen Entwurf bereits grundsätzlich genehmigt, und es ist nur noch die Frage, ob derselbe dem Sejm zugeleitet oder durch eine Notverordnung des Staatspräsidenten sofort als Gesetz verkündet werden soll. Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge erklärt zu seinem Entwurf, daß es sich nur um ein provisorisches Gesetz handeln soll, das später bei der Reform der gesamten polnischen Sozialgesetzgebung noch einen weiteren Ausbau erfahren soll.

Dammbruch

Augsburg, 6. September. Aus noch unbekannter Ursache erfolgte gestern beim Brunnenberg am Lochbach ein Dammbruch. Der mehrere Meter hohe Damm wurde auf einer Länge von 30 Metern durchbrochen. Der umliegende Wald und große Wiesen wurden überschwemmt. Bis zur Ausbesserung des Schadens sind 12 Industriebetriebe, die von dem Lochbach ihre Wasserkraft beziehen, ohne Wasser und müssen sich mit motorischer Kraft behelfen. Das Lochbachwerk arbeitete ebenfalls bis zur Wiederherstellung mit Motoren. Die ursprüngliche Annahme, daß Bisamratten den Schaden verursachten, bestätigt sich nach den bisherigen Ermittlungen nicht.

Schwerer Verkehrsunfall

3 Tote

Freiberg in Sachsen, 6. September. Ein Reisender einer Leipziger Firma fuhr gestern abend mit seinem Kraftwagen einen Wirtschaftsgehilfen auf Brand-Erbisdorf, der einen mit zwei Kindern besetzten Kinderwagen vor sich her schob, von hinten an. Der Wirtschaftsgehilfe wurde mit den beiden Kindern die Böschung hinab in den Straßengraben geschleudert. Dabei erlitt er und ein zweijähriges Kind so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Das andere Kind ist auf dem Transport zum Krankenhause gestorben. Der Kraftwagenlenker behauptete, er sei von dem Scheinwerferlicht eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet worden.

Kleine Meldungen

Passau, 7. September. In der Gemeinde Gründobl stürzte nach einem Scheunenbrand eine Mauer ein, die drei Personen unter sich begrub und tötete.

*

Münster, 7. September. Die 57. Tagung des Verbandes deutscher Gastwirte wurde gestern hier eröffnet.

*

Paris, 7. September. Die „Havas"-Agentur veröffentlicht eine Auslassung, in der es u. a. heißt: Nach Auskünften aus gut unterrichteten Kreisen scheine es, daß die französische Regierung nicht vor Ende dieser oder Anfang nächster Woche ihre Antwort auf die Note der deutschen Regierung zur Kenntnis bringen könne.

*

London, 7. September. Der Korrespondent der „Times" in Washington meldet: Hochgestellte Beamte der Regierung haben gestern zu verstehen gegeben, die Vereinigten Staaten wünschten dringend, daß die Weltwirtschaftskonferenz bis nach den Präsidentenwahlen und möglichst sogar bis zur Mitte des Winters aufgeschoben werde. Diese Ansicht wurde dem italienischen Botschafter am Sonnabend vom Staatsdepartement unoffiziell mitgeteilt. Als Grund dieser Haltung führt der Korrespondent an, frühestens zu Weihnachten werde sich die Erregung des Wahlkampfes gelegt haben.

*

Hagen, 7. September. In der westfälischen Stadt Hagen wurden 6 Kinder durch eine Sprengkörperexplosion verletzt. Die Kinder fanden beim Spielen ein Metallrohr, das sie in ein Feuer warfen. Bald daruf explodierte das Rohr, das an beiden Seiten verschlossen war. Die sechs Kinder wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Außenminister Zaleski erklärt

Polens Außenpolitik

Ein Mitarbeiter der Agentur „Iskra" hatte eine längere Unterredung mit dem Außenminister Zaleski, in deren Verlauf der Außenminister sich zunächst über den vielumstrittenen Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland äußerte. Hierüber sagte der Minister folgendes: „Die Verhandlungen über den Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland sind schon seit langem geführt worden. Freilich waren das mehr Gespräche, als Verhandlungen. Der Abschluß des Kelloggpaktes, der zwischen Sowjetrußland und seinen westlichen Nachbarn früher ins Leben geführt wurde als woanders, hat naturgemäß das Tempo unserer Verhandlungen verlangsamt, da die Idee des Nichtangriffes an sich schon durch diesen Pakt eingeführt wurde. Doch im Laufe der Zeit zeigte es sich, daß der Kelloggpakt, obwohl er viel Vorteile in seinen Deklarationen besitzt, zugleich eine ganze Reihe von Fragen unentschieden läßt. Der Kelloggpakt gibt z. B. keine Definition des Angriffes und setzt keine Methode für die Erledigung von Konflikten fest. Beide Fragen waren nicht leicht zu entscheiden, und ich kann wohl ruhig sagen, daß mehrjährige Arbeit, die wir den Studien und den Debatten über diese Frage gewidmet haben, einen gewissen Fortschritt nicht nur in den polnisch-sowjetischen Beziehungen, sondern sogar allgemein gesprochen, auch auf dem Wege der theoretischen Entscheidungen bedeutet. Wir haben z. B. die Möglichkeit einer Kriegsaktion ohne Kriegserklärung ausgeschaltet. Das besagt natürlich nicht, daß auf diesem Gebiete nichts mehr getan zu werden braucht. Der Nichtangriffspakt soll durch einen Konzilationsvertrag ergänzt werden. Ich hoffe, daß diese Arbeiten bald beendet werden können, aber ich muß betonen, daß die Konzilation kein ausreichendes System für die Erledigung von Konflikten ist, die nur der Schiedsspruch radikal entscheiden. Ich hoffe, daß die Zeit kommen wird, wo wir mit Sowjetrußland auch ein Schiedsabkommen schließen können."

Dann kam das Gespräch auf die Stimmen der französischen Presse, in denen Polen zu große Eile bei der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit Rußland vorgeworfen wurde, und auf die Unruhe, die deshalb in gewissen rumänischen Kreisen auftauchte.

Der Außenminister fuhr fort:

„Es ist selbstverständlich, daß alle Arbeiten an dem Zustandekommen des Nichtangriffspaktes von der polnischen Regierung im engsten Einvernehmen mit unseren beiden Verbündeten Frankreich und Rumänien, sowie mit unseren Freunden an der Ostsee geführt worden sind. Es hat sich so gefügt, daß die Paktverhandlungen, obwohl sie von allen Staaten, die im Westen an Rußland grenzen, gleichzeitig geführt wurden, doch nicht in demselben Tempo vorwärts schritten. Naturgemäß am langsamsten gingen die rumänischen Verhandlungen; denn man weiß, daß Rumänien keine direkten diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland unterhält. Polen hat in loyalster Weise der Sowjetregierung erklärt, daß es das gleichzeitige Inkrafttreten des Nichtangriffspaktes aller Rußland benachbarten Staaten wünsche. Deshalb waren wir bei unseren Verhandlungen gezwungen, ein mittleres Tempo einzuhalten und es so zu regeln, daß wir nach Möglichkeit diese Gleichzeitigkeit bewahrten. Diese Möglichkeit bieten uns die vier Stadien, die der Pakt vom Augenblick der Verhandlungen bis zum Inkrafttreten durchwandern muß. Zwei dieser Stadien haben wir bereits hinter uns: Paraphierung und Unterzeichnung. Es bleiben uns noch die Ratifizierung und der Austausch der Dokumente."

Auf die Frage des Vertreters der Agentur, was man von den Stimmen der deutschen Presse halten sollte, die anläßlich des Aufenthalts des Vizeministers Beck in Konstantinopel das Gerücht von einem polnisch-türkischen Bündnis bzw. polnisch-türkisch-sowjetischen Dreibund verbreitet hätte (was übrigens der Krakauer „Ilustr. Kurj. Codz." aus Paris erfuhr. Red.), antwortete der Außenminister: **„Das sind Phantastereien!** Der Ausflug des Ministers Beck hatte rein touristischen Charakter. Auf dem Rückwege stieg er in Bukarest ab, wo er natürlich Unterredungen über aktuelle politische Fragen hatte."

Ueber die gestern in Stresa (Schweiz) eröffnete Konferenz, die den Wirtschaftsfragen Mittel- und Osteuropas gewidmet ist, äußerte sich Herr Zaleski folgendermaßen: **„Ich betrachte diese Konferenz als Vorbereitungsstadium zur großen Weltwirtschaftskonferenz. Die polnische Regierung kommt nach Stresa mit einem sehr genau durchstudierten Material, das nicht nur Polen, sondern auch ganz Mittelosteuropa betrifft. Wir haben das Programm auf der Konferenz des Blocks der Agrarstaaten in Warschau durchgesprochen, wo es zu einer Verständigung hinsichtlich der Hauptrichtlinien gekommen ist. Ich hoffe auch, daß die Regierungen der Staaten, die in Warschau vertreten waren, die Arbeiten ihrer Delegierten bestätigen werden, und daß die Agrarstaaten in Stresa mit einem einheitlichen Programm werden auftreten können.**

Was die große Weltwirtschaftskonferenz betrifft, so läßt sich schwer voraussagen, wann sie stattfinden kann. Ich nehme an, daß ihr Datum gewissermaßen verknüpft sein wird mit dem Tage der Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten. Jedenfalls wird es eine der wichtigsten Konferenzen sein, die in der Zeit der Weltkrise stattgefunden haben, und es ist anzunehmen, daß die schweren Lektionen, die der Welt von der Krise gegeben worden sind, schon so weit gewirkt haben, daß die **Teilnehmer dieser Konferenz aufhören werden, weniger egoistisch zu denken, und daß sie begreifen, daß die Hebung des Weltwirtschaftslebens nur mit gemeinsamer Anstrengung erzielt werden kann. Dabei muß bedacht werden, daß eine solche gemeinsame Anspannung nur dann gelingen kann, wenn sie gestützt ist auf eine gleiche Verteilung nicht nur der Vorteile, sondern auch der Opfer, die auf dem Altar des gemeinsamen Wohls gebracht werden müssen."**

Der Minister schloß mit folgenden Bemerkungen über die gegenwärtige internationale Lage Polens:

„Im allgemeinen bin ich der Meinung, daß die internationale Lage Polens gut ist, was unserer sehr vorsichtigen Finanzpolitik zu verdanken ist, die es uns gestattete, eine Reglementiernug der Devisen und die Verkündung eines Moratoriums für internationale Auszahlungen zu vermeiden. Außerdem findet auch unsere ausharrende Arbeit an der Festigung des Lebens breites Verständnis. Ganz entschieden muß ich feststellen, daß unsere Lage nicht nur behauptet, sondern auch gefestigt sein wird, wenn wir auf diesem Wege weiterschreiten."

Die Konferenz in Stresa

Generaldebatte

Stresa, 6. September. (Pat.) Am heutigen Dienstag trat die Konferenz in Stresa in die Generaldebatte ein. Der erste Redner war der Vertreter Deutschlands Posse, der die Forderung aufstellte, daß die Konferenz sich vor allen Dingen mit Wirtschaftsfragen befassen solle. Posse verteidigte die Anschauung, daß eine Hebung der Kaufkraft der Agrarstaaten die Finanzschwierigkeiten dieser Staaten beseitigen werde.

Darauf ergriff ein Mitglied der polnischen Delegation, Dr. Rose, das Wort, der als Vorsitzender des ständigen Studienkomitees der Agrarstaaten im Namen aller Staaten, die in diesem Komitee vertreten sind, die Ergebnisse der Warschauer Arbeiten vortrug. In längeren Auslassungen besprach Dr. Rose ausführlich die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Agrarstaaten. Dabei betonte er besonders die Momente, die die Agrarstaaten, welche in der Regel Schuldnerstaaten sind, zum Schutz der Aktivität der Handelsbilanzen zwingen. Da die Agrarstaaten ihren finanziellen Verpflichtungen vorwiegend nur mit Hilfe des Warenexports nachkommen können, müssen alle Maßnahmen, die die Einfuhr reglementieren, immer eine Quelle von Wirtschafts- oder Handelsschwierigkeiten werden. Deshalb werden sich auch diese Staaten stets für die Freiheit im internationalen Warenaustausch erklären.

Einen längeren Abschnitt seiner Rede widmete der polnische Delegierte der Bekämpfung der These, daß die Agrarstaaten auf die Freiheit der Industrie verzichten müßten, indem er auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung dieser Industrie, dort wo es die lokalen Wirtschafts- und Sozialverhältnisse erfordern, hinwies. Bei Besprechung der finanziellen Lage der Agrarstaaten wies Dr. Rose auf die katastrophalen Folgen des Einfrierens der landwirtschaftlichen Kredite hin, das gegenwärtig neben dem niedrigen Preisniveau für landwirtschaftliche Artikel die Hauptquelle der Agrarkrise in Mittel- und Osteuropa wären. Den zweiten Teil seiner Ausführungen widmete Dr. Rose einer eingehenden Analyse der Abhilfsmittel, die in Warschau ausgearbeitet wurde, indem er betonte, daß die gleichzeitige Aufnahme einer Gegenaktion sowohl auf wirtschaftlichem wie auch auf finanziellem Gebiete notwendig sei. Dr. Rose schloß seine Rede mit dem Appell an die Konferenzteilnehmer, daß sie vor allem möglichst schnell das Programm für eine konkrete Aktion ausarbeiten möchten, um sie baldigst zu realisieren.

Nächster Redner war der Vertreter Englands, Addison, der feststellte, daß das beste Mittel für die Krise die Rückkehr zum Freihandel sei. Außerdem sprachen die Vertreter von Ungarn und Bulgarien, die u. a. eine Reduktion der Auslandsschulden verlangten.

In der Nachmittagssitzung ergriff nach einer Rede des belgischen Delegierten der italienische Vertreter de Michemis das Wort. Er erklärte, daß er zwar immer den Grundsatz der Meistbegünstigungsklausel und zweiseitiger Verträge verteidigen werde, aber doch bereit sei, mit voller Loyalität alle praktischen und sachlichen Vorschläge zu erwägen, die auf der Konferenz gemacht werden. Dann erklärte der Vertreter der Tschechoslowakei u. a., daß die Tschechoslowakei auf die Präferenz unter der Bedingung eingehen würde, daß die Präferenz für tschechische Waren in Gebieten zuerkannt wird, die immer ein Markt der Tschechoslowakei waren. Eine längere Rede hielt darauf der rumänische Delegierte Madgearu, der das Vorgehen der Delegierten Englands und Deutschlands kritisierte und auf die Lage Rumäniens hinwies, das unter einem großen Rückgang der Kaufkraft seiner Bevölkerung leide.

Der letzte Redner war der polnische Delegierte Targowski, der an die Ausführungen des englischen Delegierten anknüpfte und erklärte, daß er Anhänger der englischen These wäre, wenn man sofort den Freihandel nicht nur auf dem Gebiete des Austausches industrieller Erzeugnisse, sondern auch auf dem Gebiete landwirtschaftlicher Erzeugnisse wiederherstellen könnte, wofür Polen volle Gleichheit verlangt. Die Freiheit des Austausches müßte eine Freiheit des Kreislaufs der Kapitalien und der Arbeitshände nach sich ziehen. Bevor die Rückkehr zum Freihandel erfolgt, werde man eine Uebergangszeit durchmachen müssen, die nicht kurz sein werde. Das einzige Mittel für eine Abkürzung der Zeit sei die sofortige Festlegung und Annahme wenn auch nur vorübergehender Bekämpfungsmittel, die von dem Vorschlage des Agrarblocks umfaßt würden und als Endziel für die Beseitigung der Krise, den wirtschaftlichen Liberalismus im Auge hätten.

Optimistische Beurteilung der Weltwirtschaftslage

London, 7. September. „Daily Telegr." schreibt: Aus allen Teilen der Welt trafen gestern Meldungen von einem zunehmenden Optimismus auf dem Gebiete des Handels ein. Das Vertrauen gründet sich hauptsächlich auf die stetige Erholung der Preise für Weizen, Baumwolle, Kautschuk und Metalle sowie die guten Nachrichten von der Pariser und der Berliner Börse.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraf" sagt, beinahe über Nacht sei bei der deutschen Geschäftswelt grenzenloses Vertrauen eingekehrt. Dieser Stimmungsumschwung habe auch auf die breiten Massen des Publikums übergegriffen. Die stärkste Anregung für diese Erscheinnug sei natürlich das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen.

Auch in der „Daily Mail" heißt es, jeder Tag bringe neue Meldungen über Wiederbelebung des Handels in vielen Ländern.

Die Essener Katholikenversammlung

Eine Bilanz

Aus Berlin wird geschrieben:

Die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands setzte rein äußerlich die großen repräsentativen Kundgebungen der Vorjahre in eindrucksvoller Weise fort. Auch der deutsche Katholizismus hat sich dem Zuge der Zeit folgend in den großen Massenkundgebungen der Katholikentage eine sichtbare Ausdrucksform geschaffen. Der Essener Tagung lag das zeitgemäße Thema zugrunde „Christus in der Großstadt". Die Tagung war beherrscht von dem schweren Ringen des deutschen Katholizismus mit den Schwierigkeiten, denen sich die Seelsorge bei der kirchlichen Betreuung der in den Großstädten zusammengehaltenen Menschenmassen gegenübersieht.

Essen, das Zentrum des größten deutschen Industriegebiets mit seinem nach Hunderttausenden zählenden Arbeitslosenheer, bot den Tagungsteilnehmern das beste Anschauungsbild für das, was in den Reden und Aussprachen der zahlreichen öffentlichen und internen Versammlungen erörtert wurde. Von Natur aus ist der Katholizismus stets darauf bedacht, aus seinen inneren Wesenskräften heraus das gesamte gesellschaftliche Leben in allen seinen Erscheinungsformen mitzugestalten. Er sieht es daher als seine besondere Aufgabe an, gerade in den Zeiten wirtschaftlicher Not und gesellschaftlichen Zerfalls seine gestaltenden Kräfte einzusetzen. So ist es auch zu verstehen, daß der Katholizismus seinem Wesen nach im öffentlichen Leben sich in der Regel an konservative Mächte anzulehnen versucht.

In dieser Hinsicht hat allerdings der deutsche Katholizismus eine Wandlung durchgemacht. Die inneren Spannungen und Gegensätze, die während der vergangenen zwei Jahrzehnte innerhalb des politischen Katholizismus in Erscheinung traten, haben sich auch auf der Generalversammlung Geltung verschafft. Die von den Vertretern des Zentrums mit Eifer und Nachdruck festgehaltene Führung des Katholikentages hat die Opposition der konservativ und rechtsgerichteten Kreise in wachsendem Maße hervorgerufen. Auf der Essener Tagung war die einseitige Begünstigung der von der Zentrumspartei vertretenen politischen Richtung deutlich zu erkennen. Dem gegenwärtigen Reichskanzler von Papen, der schon immer im Gegensatz zu der gewerkschaftlichen und zum Teil linksgerichteten Führung des Zentrums stand, hatte man schon vorher mitteilen lassen, daß seine Anwesenheit in Essen nicht erwünscht sei. Auch die Forderung der rechtsgerichteten Katholiken, den außerhalb des Zentrums stehenden politischen Gruppen die Förderung durch die kirchlichen Oberen nicht zu versagen, wurde von der Leitung der Essener Tagung mit dem Hinweis abgelehnt, daß nur die Zentrumspartei die Anerkennung als politische Vertretung der Katholiken genieße.

Aus Kirche und Welt

Nach der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Amerika haben sich 2 188 006 Einwohner zur deutschen Muttersprache bekannt. Das ist gegenüber 1920 ein Verlust von 3,5 Prozent. Der Staat New York weist allein eine Zahl von 448 962 Deutschsprechenden auf. Einen großen Anteil an den Bemühungen um die Erhaltung des Deutschtums haben die evangelischen kirchlichen Synoden, deren einzelne Pfarrer auch Vertrauensmänner der bei den Auswanderermissionen in Hamburg und Bremen sind.

*

Durch die letzten Sparnotverordnungen der preußischen Regierung sind auch die Staatszuschüsse für die Kirchen erneut herabgesetzt worden. Seit 1930 sind die Staatsleistungen für die Pfarrbesoldung um volle zwei Fünftel gesenkt worden.

Posener Kalender

Mittwoch, den 7. September

Sonnenaufgang 5.13, Sonnenuntergang 18.28; Mondaufgang 14.34, Monduntergang 20.57.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Celsius. Südostwinde. — Barometer 751. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 24, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 7. Sept. + 0,10 Meter gegen + 0.13 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 8. September

Teils heiter, teils wolkig, ohne wesentliche Niederschläge, im ganzen kühler. Westliche Winde.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Mittwoch: „Heiraten".
Donnerstag: „Lady Frederick".

Teatr Nowy:

Mittwoch: „Der Mann von unserem Fräulein Tochter".
Donnerstag: „Der Mann von unserem Fräulein Tochter".

Kinos:

Apollo: „Der Mensch, den ich erschlug". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: I. „Der Geliebte um Mitternacht". II. „Drei Schüsse". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Liebesabenteuer". (½5, ½7 und ½9 Uhr.)
Słońce: „Die blaue Rhapsodie". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Der Kuß". (Greta Garbo.) (5, 7, 9.)

Kleine Posener Chronik

X **Das umgegossene Bismarck-Standbild.** Im „Kurjer Poznański" Nr. 406 vom 5. September finden wir auf Seite 5 zwei Abbildungen, die uns an die Zeiten erinnern, da man in Posen die deutschen Denkmäler stürmte. Das eine Bild zeigt einen Rollwagen mit dem „geköpften" Bismarck. Man wird sich fragen, weshalb es für nötig gehalten wird, 13 Jahre nach Wiedererlangung der polnischen Unabhängigkeit an jene historischen Zeiten zu erinnern. Um nun die aufsteigende Wißbegier zu befriedigen, sei gesagt, daß die Ueberreste des Bismarck-Denkmals dazu dienen sollen, in eine Christusfigur umgegossen zu werden, die das vor einiger Zeit fertiggestellte Herz-Jesu-Denkmal zwischen Universität und Schloß schmücken soll. 22 Arbeiter der Cegielski-Fabrik in Główna sind damit beschäftigt, im Schweiße ihres Angesichts die Umgießung, wie sie das zweite Bild zeigt, zu vollziehen. Am 30. Oktober soll dann die Figur aufgestellt und feierlich eingeweiht werden.

X **Selbstmordversuch.** Die 19jährige Helene Kozłowska, ul. Sew. Mielżyńskiego, versuchte ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie auf einer Bank des Plac Nowomiejski eine Flasche mit Essigessenz leerte. Die sofort hinzugerufene Aerztliche Bereitschaft brachte die Selbstmordkandidatin in das Städt. Krankenhaus. Der Grund zu der Tat soll Liebesgramm gewesen sein.

X **Autobus fährt an eine Straßenlaterne.** In der Kl. Gerberstraße fuhr ein Autobus der Straßenbahngesellschaft gegen eine Straßenlaterne, die vollständig zertrümmert wurde. Die hinzugerufene Feuerwehr beseitigte die Trümmer.

X **Selbstmord eines Morphinisten.** Der pensionierte Eisenbahnbeamte Jędrasząk (ul. Łanowa Nr. 19), der Morphinist war, verübte gestern Selbstmord durch Gaseinatmung. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen.

X **Straßenlaterne fällt auf einen vorüberfahrenden Radfahrer.** In der Wasserstraße fuhr eine Autodroschke gegen die Straßenlaterne, welche auf den vorbeifahrenden Radfahrer Anton Głowacki aus Schroda fiel, der glücklicherweise mit leichten Hautabschürfungen davonkam.

X **Vom Baume gestürzt.** Beim Besteigen eines Baumes fiel der 8jährige Eduard Jaśkowiak aus Junikowo bei Posen herunter und erlitt schwere Verletzungen.

X **Ueberfahren.** In der Nähe der Dombrücke wurde der 18jährige Wladislaus Strzyżyński aus Łopuchówko, welcher über den Fahrdamm wollte, von dem Auto P. Z. 10 044 überfahren und schwer verletzt. Der rücksichtslose Chauffeur kümmerte sich nicht um sein Opfer und fuhr weiter. Die erste Hilfe wurde dem Verletzten von der Aerztlichen Bereitschaft erteilt.

X **Geborgene Frauenleiche.** Gestern wurde die Leiche einer etwa 35jährigen Frau durch Viktor Lipiński aus der Warthe gezogen. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

X **Anscheinend gestohlene Gegenstände.** Im 5. Polizeirevier befinden sich folgende Sachen: ein schwarzer Herrenrock mit Weste, zwei Vorhemden, ein Paar Halbschuhe und ein Hut. Die Geschädigten sollen sich melden.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 20 Personen zur Bestrafung notiert.

Zwangsversteigerung

X Es werden versteigert: Sonnabend, 10. d. M., vorm. 10 Uhr im Bezirksgericht Koschmin zirka 300 Morgen Landwirtschaft in Grzebowo, Kreis Krotoschin, gelegen. — Donnerstag, 8. d. M., vorm. 11 Uhr in Kostrzyn, Kreis Schroda, eine Dreschgarnitur (Lanz). Versammlung der Kauflustigen vor der Firma Dykert in Kostrzyn.

Wochenmarktbericht

Eine über alles Erwarten ertragreiche Ernte hat uns nicht nur der diesjährige Sommer geschenkt; auch die jetzige Jahreszeit bringt eine Gabenfülle, von deren Ueberfluß besonders die Märkte eine reiche Auswahl zeigen. Der heutige Markttag zeichnete sich durch ein großes Angebot hauptsächlich an Gemüse, Tomaten und Pflaumen aus. Für erstere forderte man pro Pfund 6 bis 10 Groschen, letztere kosteten 13—35, für einen Kopf Weißkohl zahlte man 10—15, für Wirsingkohl 15—20, Rotkohl 20—30, Salat 10, Blumenkohl 20—45, Gurken 3 Stück 10, Zitronen 15, Sellerie 10, Pfeffergurken das Schock 60 bis 70. ein Bund Mohrrüben kostete 8—10, Kohlrabi 10, Zwiebeln 10, Radieschen 10, rote Rüben 10, Suppengrün 10, ein Pfund Wachsbohnen 20—25, Schnittbohnen 15, Spinat 20, Saubohnen 40 Gr. — Für ein Pfund Tafelbutter wurde 1,70—1,80 gezahlt, für Landbutter 1,60, Weißkäse 40—50, für das Liter Milch 20—22, Sahne 1,30 bis 1,40, die Mandel Eier 1,30. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,50—3 Złoty, für Enten 2,50—4, Gänse 3—5, Puten 3—5, Tauben das Paar 1,20—1,30, Rebhühner das Paar 2,50. — Für ein Pfund Aepfel forderte man 15—40, für Birnen 15—50, Preißelbeeren 80, Brombeeren 25, sogar ein paar Blaubeeren waren noch zu finden zum Preise von 80 Groschen das Pfund, Weintrauben kosteten 50—1,00, Pfifferlinge 20 bis 35, Steinpilze 1,80, Kartoffeln 3 Groschen, Kürbis 5—10 Groschen. — Der Fleischmarkt brachte ein reichliches Angebot zu den bisherigen, aus dem letzten Marktbericht ersichtlichen Preisen. — Auf dem Fischmarkt waren Zufuhr und Nachfrage mäßig. Für ein Pfund Hechte forderte man 1,20—1,40, Schleie 1,40, Karauschen 1,00, Barsche 60—80, Weißfische 40—60, Krebse pro Mandel durchschnittlich 1 Złoty. — Die Blumenstände zeigten eine reiche Auswahl an Herbstblumen jeglichster Art. Für ein Sträußchen Heidekraut, welches gern gekauft wurde, forderte man 5—10 Groschen.

Einbruch in das Pfarrhaus der Kreuzkirche vor Gericht

X **Posen,** 6. September. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der Arbeiter Johann Wawrzyniak (ul. Niska 5) wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in die Wohnung des Pastors D. Greulich, Grabenstr., eingebrochen und dort einen Telephonapparat und verschiedene andere Gegenstände entwendet zu haben. Er wurde mit der eingepackten Diebesbeute von einem Polizeibeamten erwischt. Bei seiner Festnahme sowie bei der Verhandlung behauptete er, die Gegenstände von einem Unbekannten erhalten zu haben. Das Gericht schenkte jedoch diesen Ausflüchten keinen Glauben und verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis.

Gerichtliches Nachspiel zu dem Ueberfall auf das Tanzkränzchen der deutschen Turnerschaft in Kąkolewo

X **Posen,** 5. September. Am 28. September 1930 wurde in Kąkolewo, Kreis Neutomischel, im Saale der Witwe Neumann von dem Deutschen Turnverein ein Tanzkränzchen in geschlossener Gesellschaft veranstaltet, welches dadurch gestört wurde, daß einige ungebetene Gäste Einlaß verlangten, der ihnen aber nicht gestattet wurde. Kurze Zeit darauf drangen mit Gewalt einige junge Burschen ein, brachten das Licht im Saale zum Erlöschen und schlugen alles kurz und klein. Die Turner wurden durch dieses Vorgehen überrascht und flüchteten, während ihnen Stühle und Flaschen nachgeworfen wurden, zum hinteren Ausgang und an die Fenster. In ganz kurzer Zeit wurden die Täter ermittelt und unter Anklage gestellt. Das Gericht hielt es für erwiesen, daß eine größere Anzahl der Angeklagten sich dieser Gewalttat schuldig gemacht hatten und verurteilte diese zu Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Monaten. Da der Angeklagte Joh. Chudziak zur damaligen Verhandlung nicht erschienen war, wurde gegen ihn heute besonders verhandelt. Er bestreitet hartnäckig die Tat und will an dem Ueberfall nicht teilgenommen haben. Die als Zeugen vernommenen Landwirte Koter, Koschitzki und Labsch behaupten jedoch, den Angeklagten Chudziak als den Rädelsführer gesehen zu haben, der den ersten Wurf gegen die Hängelampe abgab. Das Gericht ließ mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Ch. Milde walten und verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren.

Ernten für alle

Immer noch spendet das Jahr. Wir brauchen eigentlich nur die Hände aufzutun. Die Apfelbäume an den Landstraßen sind überreich behängt mit roten und gelben Früchten. Ein herrlicher Anblick ist das, ein erfreulicher Reichtum. Es ist fast unbegreiflich, daß nicht längst jede Chaussee und Landstraße mit Obstbäumen bepflanzt wurde, — was für eine Mehrung des Volksvermögens würde es bedeuten, wenn überall an jeder Straße Obst geerntet werden könnte! Auch Edelkastanien und Walnußbäume würden sich für viele Gegenden vortrefflich eignen. Linden, Eichen, Roßkastanien, Ebereschen und andere Straßenbäume sind sicherlich ein schöner Schmuck für das Landschaftsbild, aber heute, da jedes Land so sehr darauf bedacht ist, seinen inneren Reichtum zu mehren, kann man es sich eigentlich nicht mehr leisten, diese große Erntemöglichkeit außer acht zu lassen. Pflanzt Nutzbäume! Wenn der Ertrag auch in den ersten Jahren nur gering sein kann, wird er sich doch schnell steigern und dann manchem Menschen zu Arbeit, Nahrung und Einkommen verhelfen.

Wohin wir sehen, finden wir Schätze des Landes, die wir ernten können. Die Wälder sind voller Pilze und Beeren, an Hecken und Zäunen finden wir Brombeeren, die Büsche hängen voller Holunderbeeren, und selbst die Heckenrosensträucher möchten uns beschenken: die roten Hagebutten leuchten uns lockend entgegen. Unbegreiflich, daß man auch nur eine einzige Hagebutte umkommen läßt! Sie liefern ja doch das schönste Kompott, das man sich nur wünschen kann und das bekanntlich Goethes Lieblingsspeise war. Ja, selbst

Amüsante Beobachtungen vom Europa-Rundflug

Polnische Glossen über Berlin und Żwirko

Ein Sonderberichterstatter der „Gazeta Polska" erzählt einige Episoden aus dem Europarundflug, den bekanntlich der polnische Oberleutnant Żwirko gewann. Wir wollen diese Episoden, die zum Teil recht amüsant sind, hier wiedergeben.

Als wir am Sonnabend abend im Hotel erschienen, das unsere „Fliegeracht" beherbergte, um uns zum Diner zu begeben, das vom Geschäftsträger Kazimierz Wyszyński gegeben wurde, erkannten wir sie einfach nicht. Dort auf dem Flugplatz trugen sie mit Oelflecken beschmutzte Fliegerkombinationen, und hier steckten sie in fein gebügelten Anzügen, rasiert und gewaschen. Man mußte sich selbst davon überzeugen, daß diese Herren in 6 Tagen etwa 8000 Kilometer zurückgelegt haben und erst seit einigen Tagen in Berlin sind. Von Ermüdung ist keine Spur.

Nicht umsonst drängten sich auf allen Flugplätzen Europas die Photographen durch die Menge, die das Innere der Maschine des Hauptmann Bajan besichtigen wollte. Es war auch was zu sehen. Unter der Decke der Kabine hingen auf zwei Bügeln zwei schön geplättete Anzugsgarnituren, Besitz des Hauptmann Bajan und seines Mechanikers Sergeant Pokrzywka. Sie flogen in Kombinations. Die Garnituren durften nicht zerdrückt werden, denn sie konnten ihnen zustatten kommen. Man durfte sie auch nicht in Berlin zurücklassen, denn man kann doch schwerlich in einer fremden Stadt, in der man übernachtet — und solcher Städte gab es etliche — in den schmalzigen Drillichanzügen durch die Straßen ziehen. Also machten die Garnituren ebenfalls die Reise mit.

— Aber woher haben Sie die Bügel? wird der Sergeant gefragt.

— „Geborgt" im Hotel in Berlin. Ich wußte, daß ich wieder herkäme. Jetzt will ich sie abgeben. Ich fürchtete nur, daß Hauptmann Bajan irgendwo mit Loopings anfangen würde, dann hätten sich die Garnituren zerdrückt. Aber sie sind heil angekommen; bitte, sehen Sie die Bügelfalte.

Die zwei Garnituren am Bügel in der Rundflugmaschine sind übrigens schon in ganz Europa berühmt. Es gab kein ausländisches Blatt, das nicht über sie geschrieben hätte. Die Staatlichen Flugzeugwerke (P. Z. L.), auf deren Apparat das Paar Bajan-Pokrzywka flog, können ihre Idee patentieren lassen.

*

Es ist besonders angenehm, neben Herrn Ziętek am Tisch zu sitzen, dem Mechaniker des ausgezeichneten Piloten Karpiński.

— Diese Gebirgsetappen waren die schlimmsten — so geht das Gespräch, das von Zeit zu Zeit durch Gläserklirren unterbrochen wird. Italienische, schweizer und französische Gebirge. Wir flogen dicht über den Bergen, die so spitz und steil sind, daß sich kein Fleckchen Gras findet, wo man die Maschine absetzen könnte.

— Und Sie rechneten mit der Notwendigkeit einer Landung? . . .

Der Blick des Herrn Ziętek sagte mir, daß ich eine ganz dumme Frage gestellt hatte. Seine Antwort bestätigte meine Ahnung.

— Herr Redakteur, die neuesten technischen Untersuchungen haben gezeigt, daß noch niemand in der Luft geblieben ist. Jeder kam zur Erde nieder . . .

Da hatte ich's.

— Alle polnischen Maschinen haben am meisten auf der Strecke Lyon-St. Gallen verloren. Die Wetterberichte kündigten ein Gewitter an, also warteten wir ab, und nur der Hauptmann Gjedgowd stürmte weiter. Die anderen schlugen sich dann durch den Nebel durch. Am besten ist es wohl schon, wenn man bei schwierigem Terrain die Eisenbahnstrecke entlang fliegt. Aber ich rate Ihnen, sich nicht in der Schweiz an die Eisenbahnlinie zu halten . . .

„Warum?" fragte ich.

— Weil plötzlich die Bahnlinie aufhört; sie biegt in einen Tunnel, und wie können Sie dann die Linie später wiederfinden. Einige flogen über Schluchten von 60 Meter Breite, während die Flügel der Maschine allein auf jeder Seite zwanzig Meter haben. Es braucht nur ein kleiner Windstoß zu kommen, und sie verletzten sich . . .

Oberleutnant Żwirko wird von Kollegen darüber belehrt, wie er sich im Geschwindigkeitsfluge den Sieg sichern soll. Das geschieht auf eigenartige Weise.

— Du mußt eine rote Laterne auf dem Schwanz der Maschine anbringen, Franz. Der Deutsche wird an dem roten Signal nicht vorbeifliegen . . .

Aber der gutmütige Wilnaer zeigt zuweilen die Zähne.

— Und ich weiß auch endlich, sagt er zum Kollegen, der im Rufe eines Nichtabstinenzlers steht, weshalb du auf den letzten Etappen so gejagt bist. Sie haben dir das Motorblech mit Schnaps bestrichen, und du bist dem Geruch gefolgt . . .

— In Paris hatten wir zwei Nachtlager und einen ganzen Tag Erholung, aber von der polnischen Botschaft hat sich niemand gezeigt. Niemand kümmerte sich um uns. Auf 4 Uhr nachmittag war der Besuch des Luftfahrtministers Painlevé angesagt. Er sollte alle begrüßen und die Maschinen besichtigen. Plötzlich wird kurz vor 4 von der Botschaft zu uns geläutet, daß uns der Herr Botschafter zum Kaffee bitte. Vom Flugplatz Orly aber ist es mindestens eine Autobusstunde dorthin. Wir sagen, wir könnten nicht und hätten nicht gewußt, daß wir noch einen offiziellen Empfang im Aeroklub Frankreichs haben und hier ein französischer Minister eintreffen müsse. Darauf wird uns erwidert: „Dann ist also der französische Minister wichtiger als der polnische Botschafter" . . . Was sollte man darauf antworten? Gewiß waren sie gekränkt, aber was ist da zu machen . . .

*

— Dafür hat sich in Kopenhagen der Minister Sokolnicki mit uns befaßt. Es war alles in Butter. Wir übernachteten dort, er empfing uns, zeigte uns die Stadt und konnte sich fast gar nicht von uns trennen . . .

— In Rom war nur der liebenswürdige Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur mit uns. Ich glaube, er heißt Kociemski. Alles hat er uns erleichtert, gezeigt, geholfen und uns in der Stadt herumgefahren.

Und in Cannes, da gab es Polinnen am Strande, die so leicht angezogen waren und so lange dem Hauptmann Giedgowd glückliche Reise wünschten, daß wir schon dachten, er würde nicht mehr weiterfliegen . . .

Die Chefs der polnischen Staffel müssen dafür sorgen, daß ihre Lieblinge für das Sonntagsrennen ausgeschlafen sind. Um Mitternacht beginnen die Ueberredungskünste, um die Flieger zur Heimkehr zu bewegen. Wir verabschieden uns von den Wirtsherren der Gesandtschaft in Berlin, die uns die rührendste Fürsorge angedeihen ließen und die aufrichtigste Anerkennung verdient haben. Nicht alle wollen zu Bett. Nach vielen Tagen der Anstrengung wollen die Nerven eine Entspannung haben, dieser und jener möchte zum Dancing, aber die verantwortlichen Leiter sind unerbittlich. Die ganze Staffel wird zum Hotel gebracht — heute brauchen die, von denen man noch viel erwartet, Schlaf . . .

*

Ein betäubender Sonntagnachmittag, der glänzende Flug Żwirkos und die noch mehr betäubende Ehrung des Siegers. Die Deutschen — Organisatoren, Vertreter der Behörden und Publikum — haben ein Maximum an Sportkultur gezeigt. Kein einziges Zähneknirschen, kein einziger Organisationsmangel und keine einzige Taktlosigkeit, obwohl doch die Niederlage empfindlich war und sicherlich sehr stark empfunden wurde.

Die beiden geschlagenen deutschen Größen, Morzik und Poß, sind die ersten, die zu Żwirko eilen und ihn beglückwünschen. Sie nehmen ihn unter den Arm und führen ihn vor das Objektiv der Apparate. Diese drei Besten werden unzählige Male abkonterfeit. Aber fürwahr, das war nicht nur des Photographierens wegen getan. Es war in alledem der Geist wahrhafter Sportsleute von großer Klasse.

Von dem einzigen Schweizerflieger wird Żwirko herzlich die Hand geschüttelt, es gratulieren ihm herzlich die Tschechen. Steif, mit Würde, und freundlich bringen die Vertreter der offiziellen deutschen Regierungs- und Flugwelt ihre Glückwünsche dar.

Es gratulieren aber nicht die aufs Haupt geschlagenen französischen Flieger, und einer von ihren Vertretern sagte auf der offiziellen Tribüne nach Bekanntgabe des Sieges Żwirkos:

„Un grand succès pour une petite nation . . ." **(Ein großer Erfolg einer kleinen Nation.) Ein offizieller Vertreter des deutschen Flugwesens, ein früherer Kampfflieger mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse, belehrte den offenbar über die große Schlappe verbitterten Herrn: „Wieso einer kleinen Nation? — Es sind doch ihrer 32 Millionen, und Ihr habt 39 Millionen — also kein großer Unterschied . . ."**

Ein hohes Podium beherrscht den ganzen Flugplatz über Zehntausenden von Köpfen. Auf diesem Podium findet die feierliche Siegerehrung statt. Freiherr von Kehler rühmt die Leistung Żwirkos (er spricht das wie „Csirko" aus), die Megaphone tragen es über den mächtigen Flugplatz, der mit Menschenmassen angefüllt ist, tragen es in die ganze Welt durch das Radio hinaus, und die Tonfilmmaschinerien verewigen diesen Augenblick.

Freiherr von Kehler fordert das Publikum auf, den Sieger mit einem dreifachen „Hoch" zu ehren. Das klingt wie Donnerhall, die polnische Flagge mit dem weißen Adler flattert am Mast, es salutieren die Generale, Offiziere, Piloten und Konstrukteure, und schließlich ertönt das Lied „Noch ist Polen nicht verloren . . ." Was in Uniform ist, salutiert; was in Zivil ist, entblößt das Haupt . . .

Ich stehe direkt unter dem Ehrenpodium und schaue auf den Piloten Żwirko. Es ist ein Augenblick, den man ohne Uebertreibung einen großen Augenblick nennen kann, aber plötzlich stößt mich jemand mit dem Ellenbogen. Neben mir steht der Mechaniker Ziętek, so wie er eben aus der Maschine gekrochen ist. Die Augen lachen, er schaut gerade auf einen sehr purpurnen General der Reichswehr und — ich höre ihn im Warschauer Akzent flüstern: „Herr Redakteur, es regnet noch Päonien hier."

Ich hielt es nicht aus — konnte das Lachen nicht verbergen — ich war der einzige Mensch, der sich in Berlin beim Abspielen der polnischen Nationalhymne unschön benahm . . ."

die Kerne der Hagebutten kann man noch brauchen, da sie getrocknet einen wohlschmeckenden und gesunden Tee liefern.

Die Kenntnis unserer natürlichen Hilfsquellen ist etwas ungeheuer Wichtiges. Man sollte dies die Kinder in der Schule mit zu allererst lehren. Man soll ihnen zeigen, wie die einheimischen Kräuter und Früchte nutzbar zu machen sind. Löwenzahn und Brennesseln ergeben mit ihren jungen Blättern wohlschmeckende Gemüsegerichte. Sie sind so reichlich vorhanden, daß viele davon nehmen können! Lindenblüten und Pfefferminze soll man sammeln und trocknen, um Tees daraus zu gewinnen, die gesünder sind als der fremde Tee, für den wir viel Geld bezahlen müssen, während wir den anderen ganz kostenlos haben, vorausgesetzt nur, daß wir Bescheid wissen! Kümmel und Beifuß finden wir auf unseren Wiesen zur Genüge, der Reichtum der Pilze schenkt uns manches Gericht.

Es ist wie ein verwundertes Staunen, daß es dieses alles heute noch gibt. Wenn früher in alten Zeiten jeder sich das Wildbret schießen konnte, nach dem sein Sinn stand, wenn Seen und Flüsse jedem, der wollte, von ihrem Reichtum spendeten, so sind Jagd und Fischerei gleich allen anderen Erwerbszweigen längst in feste Hände übergegangen, und man muß teure Pacht zahlen, wenn man diese Gewerbe — auch nur als Liebhaber — ausüben will. Dennoch aber ist es möglich, von den Brosamen, die von dem reichen Tische der Natur übrig bleiben, etwas abzubekommen. Hier haben noch alle ein gleiches Recht, und niemand ist ein Stiefkind.

Und es ist noch etwas anderes bei diesem stillen Ernten: wir tragen nicht nur die Werte mit heim, die wir in unsere Körbe sammeln, sondern wir haben auch noch einen seelischen Gewinn, denn wir lernen alles, was in der Natur vorgeht, sehen und beobachten. Wir bekommen schärfere Augen und werden ganz allmählich zu innigen Freunden der Natur. Sind wir aber das, so wird manche schwere Stunde uns leichter ertragbar. Und wir haben von dieser stolzen Kameradschaft großen inneren Gewinn. Die Natur versteht zu schenken, ohne den Beschenkten zu demütigen, das ist das Wundervolle daran.

Das Dreschen im Wandel der Zeiten

Wie noch heute in vielen Teilen des Orients, wurde bei den alten Völkern das Ausdreschen des Getreides durch Zugtiere vorgenommen, die man über das im Freien ausgebreitete Getreide trieb. Dazu sind Rinder, Maultiere, Esel und später auch Pferde verwendet worden. Später kamen dann Dreschtafel, Dreschschlitten und Dreschwagen auf, wie sie ebenfalls im Orient noch anzutreffen sind. Der Dreschschlitten war ein schlittenartiges Gefährt, aus dem unten spitze Steine hervorragten; am Dreschwagen waren unten Walzen angebracht. Mit beiden Gefährten konnte man das Loslösen der Getreidekörner leichter erreichen als mit dem Hinübertreiben von Tieren. Der Dreschschlitten wird heute noch besonders in Anatolien und Nordafrika verwendet. Bei den alten Römern wurden übrigens auch manche Getreidearten durch Klopfen mit Stöcken ausgedroschen, und aus diesen Dreschstöcken wurden dann die Dreschflegel, die also eine Erfindung der Römer sind. Die Briten, die zur Zeit Cäsars wahrscheinlich noch wenig Getreide anbauten, scheinen das Dreschen überhaupt noch nicht gekannt zu haben. Wenigstens berichtete der römische Geschichtsschreiber Diodores, daß die Briten die Körner mit den Fingern aus den Aehren ziehen. Im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung waren in Rom schon besondere Lohnsätze für die Drescher festgesetzt; sie mußten einen bestimmten Teil des ausgedroschenen Getreides erhalten. Seit jenen fernen Tagen sind auch beim Dreschen viele Wandlungen vor sich gegangen. Nur noch bei den kleinen Landwirten wird mit dem Flegel gedroschen, sonst ist fast überall die Dreschmaschine an Stelle des Flegels getreten. Eine Tätigkeit, die so stark im Leben der Landwirte hervortrat wie das Dreschen, mußte auch zu vielen Sprichworten und Redensarten führen. Allein das alte Wort vom „leeren Stroh dreschen“ findet sich in vielerlei Variationen. Daß das Dreschen mit dem Flegel eine harte Arbeit ist, kommt in den Worten zum Ausdruck: „Wär' das Dreschen ein Orden, wär'n keine Ritter worden,“ „Wenn man ihm ruft: Drisch!, versteht er gern: Zu Tisch!“, oder auch: Leute, die nicht dreschen, essen Weißbrot am liebsten.“ In Süddeutschland sagen die Landleute: „Wenn die Drescher Feierabend haben, liegen die Flegel in der Tenne,“ oder auch: „Wenn die Drescher feiern, haben's die Flegel gut.“ Daß das Dreschen hungrig macht, kommt in den Worten zum Ausdruck: „Er ißt wie ein Drescher,“ „Wer Drescher hat, muß große Töpfe haben,“ und weiter: „Hungrige Drescher — nur halbe Drescher.“ Dort, wo noch mit dem Flegel gedroschen wird, haben sich auch noch manche alten Dreschbräuche erhalten. So wird öfter noch dem „Dreschhund“ oder dem „Weizenbeller“ ein Stück Brot hingeworfen, damit diese Tiere, alte Korndämonen, beim Dreschen keinen Unfug anrichten. Drescher, die bei der Arbeit öfter „nachklappen“, erhalten Spottnamen oder müssen eine Wassertaufe über sich ergehen lassen; in manchen Gegenden besteht wohl auch der Brauch, solchen Dreschern eine Kuhglocke umzuhängen, mit der sie während der ganzen Dreschzeit im Dorf herumstolzieren müssen. In reinen Bauerngegenden wird die Dreschzeit auch noch mit der „Flegelhänge“ oder mit der Flegelmahlzeit abgeschlossen, die am Abend mit einem Tanz endet.

F. L.

Sportmeldungen

Zwirko macht einen Propagandaflug

Oberleutnant Zwirko unternimmt einen Propagandaflug durch ganz Polen. Als erste Etappe hat er sich Wilna gewählt, um vor allem seine Vaterstadt zu besuchen. Er trifft morgen in Wilna ein.

Hebda schlägt Tłoczyński zum zweiten Male

Bei den polnischen Tennismeisterschaften in Krakau gelang es dem Lemberger Hebda, seinen Warschauer Sieg über den polnischen Tennismeister Tłoczyński zu wiederholen. Diesmal brauchte er nur drei Sätze, um Tłoczyński 8:6, 6:3, 6:1 zu schlagen. Dem sensationellen Kampfe wohnten mehr als 2000 Zuschauer bei.

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist bei einem Uebungsflug in Kościelisko eine Avionette des Aeroklubs aus einer Höhe von 100 Metern abgestürzt und vollkommen zerschellt. Der Pilot und der Mechaniker konnten noch rechtzeitig abspringen, bevor das Flugzeug zur Erde stürzte. Als Ursache des Absturzes wird Motordefekt angegeben.

Lissa

k. Das Wohltätigkeitsfest des „Deutschen Frauenvereins“ war von Bürgern aus Stadt und Land sehr gut besucht. Wie in früheren Jahren, so sorgten auch diesmal allerlei Attraktionen für Abwechslung. Schießstand und Würfelbude, Kegelbahn usw. wurden vom Publikum stark belagert. Eine reiche Kaffee- und Abendbrottafel vermittelte die leiblichen Bedürfnisse. Eine Kapelle lud mit ihren flotten Weisen zum Tanz ein, dem von jung und alt eifrig gehuldigt wurde. Ein gemischter Chor gab eine Reihe schöner Volkslieder zum Besten und erntete reichen Beifall. Am späten Abend verließen die Gäste im Bewußtsein, einen angenehmen Tag verlebt zu haben, die Stätte der Fröhlichkeit.

k. Tödlicher Unglücksfall. Unter den von Ostrowo kommenden Zug Nr. 1122 fiel Montag früh in der Nähe von Pilzvorwerk der Weichensteller Franz Marschallek aus Pilzvorwerk. M. war auf der Stelle tot. Es wird vermutet, daß es sich um einen Selbstmord handelt, da M. am vergangenen Sonnabend seines Amtes enthoben worden ist. Die Amtsenthebung erfolgte, weil M. infolge falschen Weichenstellens einen Güterzug auf ein falsches Gleis fahren ließ.

k. Eine 90jährige. Am Mittwoch, dem 7. d. Mts., beging die in Reisen geborene verwitwete Frau Emilie Proske ihren 90. Geburtstag. Das greise Geburtstagskind ist die älteste Bewohnerin des hiesigen evangelischen Altersheims.

k. Naturseltenheit. Im Garten des Hauses Bahnhofstraße 53 haben Sonnenrosen die Höhe von 4.80 Metern erreicht.

Neutomischel

Vom Blitz erschlagen. Der Arbeiter Johann Fleiszerowicz aus Perzyny, Kr. Neutomischel, wurde vom Blitz erschlagen.

Krotoschin

fk. Weil er keine Arbeit bekam. Im hiesigen Arbeitsamt meldete sich dieser Tage ein Jan Moraś aus Biadki und verlangte Arbeit. Als ihm diese nicht verschafft werden konnte, begann er einen Krawall und zerschlug in seiner Wut eine Scheibe. M. wird dafür zur Verantwortung gezogen werden.

fk. Polizeilicher Mieterschutz. In dem Hause ul. Zdunowska 34 hatte der Tischler Paluszkiewicz eine Werkstatt gemietet. Nachdem er nun am 1. d. Mts. seine Miete bezahlt hatte, wollte er am anderen Tage ausziehen. Mit Hilfe seiner Frau und seines Sohnes verhinderte der Hauswirt W. den Auszug, so daß P. zu seinem Schutze die Polizei holen mußte. W. erging sich nun, als sein Widerstand gebrochen war, in wüsten Schmähungen gegen den Polizeibeamten, wofür er sich später vor Gericht zu verantworten haben wird.

fk. Vereitelter Diebstahl. In der ul. Langiewicza gelang es einem Nachtwächter, eine Diebesbande mit einem Schreckschuß von der bereits begonnenen Arbeit zu vertreiben. Der Nachtwächter hatte leider das Pech, daß die ganze Schrotladung in ein Fenster der Wohnung des Herrn Maćkowiak ging und zwei Scheiben zerschlug.

fk. Herrenloses Pferd. Am 20. August wurde in Ligota hiesigen Kreises ein Pferd angehalten. Sollte die etwa zehnjährige Fuchsstute von ihrem rechtmäßigen Besitzer gegen Rückerstattung der Futterkosten nicht in den nächsten Tagen im Wojtamt abgeholt werden, so wird sie öffentlich versteigert.

Wreschen

⊙ Feuer. Nachts entstand in dem Hinterhause des Grundstücks Fabrikstraße 34 durch Unvorsichtigkeit eines Bewohners ein größeres Schadenfeuer, welches das ganze Gebäude einäscherte. Das Mobiliar konnte gerettet werden, wobei der Arbeiter Waszak erhebliche Brandverletzungen erlitt. — In Noskowo bei Schwarzenau brannte die neuerbaute Scheune des Landwirts Kozłowicz mit der gesamten Ernte nieder. Auch einige Maschinen wurden vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

⊙ Einweihung. Die hiesige Pflichtfeuerwehr feierte heute die Einweihung ihres neuen Spritzenhauses unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Wehren. Nach einer auf dem Markte abgehaltenen Parade fand im Soldatenheim ein gemeinsames Mittagessen statt. Dann wurde Alarm geblasen, und es folgten an dem neuen Steigeturm schwierige Uebungen. Militärkonzert und Festball beschlossen die äußerst zahlreich besuchte Veranstaltung. Das Spritzenhaus ist im neusten Baustil zweistöckig errichtet und von einem Aussichtsturm gekrönt. Das Gebäude enthält neben dem Geräteschuppen auch die Wohnung des Brandmeisters. Die Brauerei Hirsch-Ostrowo hatte als bestgeeignetes Löschmittel Freibier gestiftet.

Inowrocław

z. Landwirtschaftliche Ausstellung. Das erste Mal haben die landwirtschaftlichen Vereine des Kreises Inowrocław eine Ausstellung in Inowrocław veranstaltet, und zwar befand sich diesem im Saale des Hotel Bast hierselbst und wurde am Sonntag gegen 12 Uhr mittags eröffnet. Verschiedene Arten Rassehühner, Enten, Gänse und Puten sowie Kaninchen, sogar gutgepflegte Schweine waren zur Schau gestellt, daneben spezielle Futterbehälter. In einem zweiten Raum befanden sich die verschiedensten Bodenerzeugnisse, Obst, Gemüse (frisch und konserviert), allerlei Backwaren und nicht zuletzt auch Handarbeiten. Alle Sachen waren zu annehmbaren Preisen käuflich.

z. Neuer Unfall auf dem hiesigen Bahnhofe. Ein Unfall, der weit schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich am Sonnabend gegen 3 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof. Die Bahnarbeiter waren damit beschäftigt, Bagagestücke von einem Perron zum andern zu befördern. Als sie nun gerade mitten auf dem Geleise waren, kam eine Rangierlokomotive in voller Fahrt herangebraust und fuhr auf den Bagagewagen auf. Dieser wurde zur Seite gerissen und dabei der Eisenbahner Franciszek Wojciechowski derart heftig am Unterleib und den Beinen mit der Deichsel getroffen, daß er nach dem Kreiskrankenhause gebracht werden mußte.

z. Revue des hiesigen Sokolvereins. Der hiesige Sokolverein hatte am Sonntag im Sokolhause eine Schaustellung veranstaltet. zu der 70 Teilnehmer erschienen waren. Das Programm war sehr reichhaltig. Turnvorführung am Barren, am Reck, mit Stangen und Pyramiden, Speerwerfen. Kugelstoßen usw. wechselten miteinander ab. Das Radfahrrennen von 125 Kilometer Strecke gewann der Vizemeister von Polen Fr. Heinricht aus Bromberg. Das Radfahrrennen für Frauen von 5 Kilometer gewann ein Fräulein Anna Lisiecka aus Inowrocław.

z. Auf frischer Tat erwischt wurde am gestrigen Morgen der aus Bromberg stammende 31 Jahre alte Schuhmacher Karl Mieder, als er mit noch einem Komplizen die Schaufensterscheibe des Galanteriewarengeschäfts Ziółkowski in der ul. Król. Jadwigi einzudrücken versuchte. Mader, der wegen Diebstahls bereits mehrmals vorbestraft ist und auch jetzt von der Bromberger Polizei gesucht wird, konnte festgenommen werden. Sein Komplize entkam, doch dürfte auch er bald auf Nummer Sicher landen.

z. Durch Leichtsinn schwer verletzt. Auf der Chaussee Chelmce-Radziejow fuhr der 23 Jahre alte Stanisław Golon mit seinem Rade spazieren. Dabei balancierte er dermaßen unvorsichtig auf dem Wege hin und her, daß ein Auto ihn anfuhr. Er erlitt dabei derartig schwere Verletzungen im ganzen Gesicht und am Kopfe, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. Den Führer und Besitzer des Autos, Herrn M. Waldek (Gut Piołnowo) trifft keine Schuld.

Strelno

ü. Ernteschießen der Schützengilde. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges Ernteschießen. Schützenkönig wurde der Buchhändler und Druckereibesitzer Josef Musialkiewicz. Außerdem gelangten fünf Prämien zur Verteilung, die folgende Schützenbrüder erhielten: Z. Jaśkowiak 57 Punkte, T. Müller 55 Punkte, St. Muszyński 54 Punkte, Edw. Boesche 50 Punkte und J. Musialkiewicz 50 Punkte. Da die Beteiligung beim Luftbüchsen-Schießen ziemlich rege war, wurden hier sechs Prämien verteilt.

ü. Ungewöhnliche Erscheinung. Die in Wylatowo wohnhaften Eheleute Wietrzykowski stellten dieser Tage fest, daß ihr ca. sechs Monate altes Söhnchen an beiden Augen zwei Pupillen aufweist, die die Gestalt einer Acht haben. Trotz dieser anormalen Erscheinung sieht das Kind sehr gut.

ü. Feuer. Auf dem Gehöft des Landwirts Hyży in Wola Kożuszkowo brach am Nachmittag des 4. September ein Brand aus, durch den die Scheune mit Anbau und der Schweinestall eingeäschert wurden. Ein Raub der Flammen wurden ferner die landwirtschaftlichen Geräte und die diesjährige Ernte. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt ca. 11 000 Złoty. Die Ursache des Brandes ist auf aus dem Schornstein sprühende Funken infolge eines Rußbrandes zurückzuführen. — Ein zweiter Brand entstand am selben Tage morgens um 6 Uhr auf dem Eigentum des Landwirts Szymankiewicz in Jurkowo, wo zwei Schober Weißklee eingeäschert wurden. Die beiden Schober, die einen Wert von 15 000 Złoty repräsentieren, waren nicht versichert. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Brand durch die Arbeiter Brzeziński und Szymański, die in einem der Schober lagerten und Tabak rauchten, verursacht worden ist.

Gembitz

ü. Wochenmärkte können wieder abgehalten werden. Vor dem Kriege waren die Wochenmärkte in unserem Städtchen immer sehr belebt; dagegen verloren sie während desselben immer mehr an Bedeutung, und schließlich hörten sie ganz auf. Unser neuer Bürgermeister setzte alle Hebel in Bewegung, um die Wochenmärkte wieder einzuführen. So berief er im Saale von Sobierajski die Bürgerschaft ein, und es wurde beschlossen, an den Wojewoden die Bitte zu richten, das gesetzwidrige Abhalten von Schweinemärkten in Orchowo zu untersagen und zu gestatten, daß dieselben in Gembitz abgehalten werden. Mit diesem Beschluß begab sich der Bürgermeister persönlich nach Posen und brachte die erfreuliche Antwort, daß an jedem Mittwoch Wochenmärkte für Schweine, Geflügel, Land- und Handwerkserzeugnisse hier stattfinden können und Standgeld nicht erhoben wird.

ü. Feuer. Bei dem Landwirt Wilk in Procyn entstand ein großes Feuer, dem das Wohnhaus und sämtliche Wirtschaftsgebäude und die mit der diesjährigen Ernte gefüllte Scheune zum Opfer fielen. Das lebende Inventar konnte gerettet werden.

Margonin

ly. Kinderfest. Am letzten Sonntag feierten die evangelischen Kinder aus Margonin und Umgegend in Lipinhauland ihr diesjähriges Kinderfest. Herr Pielsch hatte seinen großen Garten zur Verfügung gestellt. Um 2 Uhr wurden die Kinder auf großen geschmückten Leiterwagen an Ort und Stelle gebracht. Der Posaunenchor trug durch den Vortrag von Volksliedern zur Verschönerung bei. Nach einer Kaffeetafel setzten die Kinderspiele ein. Bei eintretender Dunkelheit wurden die Lampions angebrannt und der Heimweg angetreten.

Znin

y. Im See ertrunken. Vor einigen Tagen badeten mehrere Kinder im See bei Łaszki Mały. Ein 12jähriger Knabe namens Stróżewski geriet in eine Tiefe und ertrank, ohne daß Hilfe gebracht werden konnte.

Wongrowitz

y. Schadenfeuer. Am letzten Sonntag entstand auf bisher nicht geklärte Weise ein Schadenfeuer bei dem Landwirt J. Piechowiak in Jarnowo Pałucki und legte einen großen Getreideschober und einen angrenzenden Strohschober in Asche.

y. Diebesfrechheit. In der Nacht zum 31. v. Mts. verschaffte sich eine Einbrecherbande durch ein zertrümmertes Fenster Eingang zu dem Warenhaus des Herrn R. in Łopienno. Eine gründliche Aufräumungsarbeit wurde geleistet, wobei den Banditen Waren verschiedener Art in einem Gesamtbetrage von ca. 2000 Złoty in die Hände fielen.

Tremessen

ü. Stadtverordneten-Versammlung. Die letzte Sitzung der Stadtverordneten leitete an Stelle des Vorsitzenden Herr Tomas. Gleichzeitig referierte er über die Kürzung der Gehälter der Kommunalbeamten, wie seinerzeit beschlossen und von der Wojewodschaft genehmigt wurde. Sie beträgt monatlich 2500 Złoty. Sodann referierte Herr T. über die Einrichtung des neuen Marktplatzes, wo eine ganze Reihe Arbeitsloser Beschäftigung finden wird. Ferner wurde der Antrag des Prof. Czerwiński bezüglich Rückerstattung der Unkosten, die durch die in der Nacht vom 12. zum 13. November 1930 zertrümmerten Scheiben entstanden waren, abgewiesen. Einem Gehaltsausgleich der laut Kontrakt angestellten Stadtbeamten wurde nicht zugestimmt.

Kempen

Selbstmord. Franz Kupczyk aus Kobylagóra, Kreis Kempen, verübte Selbstmord, indem er sich eine Revolverkugel in die Stirn jagte. Die Ursache ist auf Nervenüberreizung zurückzuführen.

Rawitsch

— Zusammenkunft der freiwilligen Feuerwehren des Kreises. Aus Anlaß der Einweihung des Feuerwehrdepots in Görchen am Sonntag, 11. d. Mts., findet dortselbst eine Zusammenkunft aller freiwilligen Feuerwehren des hiesigen Kreises statt. Die Feier wird mit Preiswettspielen verbunden sein. Folgendes Programm ist vorgesehen: Um 9.30 Uhr Sammeln vor dem Rathause und Abnahme des Rapports durch den Vertreter des Wojewodschaftsverbandes für freiwillige Feuerwehren. Um 10 Uhr Gottesdienst mit anschließender Defilade auf dem Marktplatze. Um 12 Uhr Einweihung des Depots, Ansprachen und Ueberreichung von Auszeichnungen an verdiente Mitglieder der Wehren. Um 12.45 Uhr Eröffnung der Sitzung im Stadthaussaale. Nach der Pause um 15 Uhr Wettkämpfe, um 17 Uhr Konzert; um 20 Uhr Bekanntgabe der Ergebnisse des Wettkampfes, und abends Tanz im Stadthaussaale.

— Erloschener Zahlungsaufschub. Das gerichtliche Verhinderungsverfahren, betr. die Firma Tadeusz Seifert-Rawitsch wird wegen Ablaufs des vorgesehenen Zeitabschnittes aufgehoben.

— Zwangsversteigerung. Am Freitag, 9. d. Mts., werden um 9 Uhr auf der ul. Graniczna 1 drei komplette Marmorwaschtische mit Spiegel, zwei Marmorkreuze und 9 Schreibzeuge, um 11 Uhr in der ul. Klasztorna 8 ein Pianino, Eichenbüfett, Auszugstisch, 12 Stühle, Sofa, Spiegel u. a. versteigert.

— „Welage“, Ortsverein Rawitsch. Versammlung Sonntag, 11. 9., nachm. 4 Uhr bei Bauch. Vortrag von Herrn Krause-Bromberg über „Rüben- und Kartoffelkrankheiten. Geschäftliche Mitteilungen. Aussprache über die Teilnahme des Vereins an der Besichtigung bei Herrn von Loesch. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen.

Bojanowo

ha. Neues Eintreibungsverfahren. Am Sonntag abend veranstaltete der hiesige Arbeiterverein im Saale des Herrn H. als Abschluß des Sommerfestes ein Tanzkränzchen, welches sich bis zum frühen Morgen hinzog. Die letzten waren noch im Lokale anwesend, als zwischen 7 und 8 Uhr ein Herr mit Aktentasche erschien und die hinter dem Schenktisch stehende Wirtin nach ihren Personalien fragte. Darauf beschlagnahmte er die Ladenkasse und legitimierte sich als Einziehungsbeamter des Finanzamtes. Es gelangten nur wenig über 10 zł zur Verrechnung auf rückständige Steuern. Es ist dies die erste nach der neuen Verordnung ausgeführte Pfändung, die den rückständigen Steuerzahlern wohl zu denken gibt.

ha. Diebstahl. Am Sonntag nachmittag wurden während der Abwesenheit des staatl. Domänenpächters Rzóska in Golaszyn aus dem verschlossenen Geldschrank im Schlafzimmer 924,09 zł gestohlen. ohne daß Spuren von einem Einbruch zu entdecken waren. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkt sich auf die 37jährige Wirtschafterin J., welche in Haft genommen wurde.

Deutschlands Ankurbelungsprogramm

Die wirtschaftliche Bedeutung — Einzelheiten der Verordnung

Von unserem Berliner W. K.-Mitarbeiter

Der Wortlaut der neuen Notverordnung der Reichsregierung ist nunmehr erschienen, und man kann jetzt ein völlig klares Bild darüber gewinnen, was an Entlastungs- und Ankurbelungsmassnahmen in der nächsten Zeit durchgeführt werden soll. Danach plant die Regierung zunächst eine

Arbeitsbeschaffung durch behördliche Aufträge,

für die eine Gesamtsumme von mehr als 600 Mill. Rm. aufgewendet werden soll. Von diesen 600 Mill. Rm. sollen die 135 Mill. Rm., die schon früher angesetzt waren, sowie 200 Mill. Rm. für die gleichen Zwecke auf Grund der mit der Reichsbank getroffenen Vereinbarung für den

Bau von Strassen und Wasserstrassen

sowie für Meliorationen verwendet werden. Für 170 Mill. Rm. Aufträge erteilt sodann die Reichsbahn als Gegenwert der ihr in Anrechnung auf die Beförderungssteuer gegebenen Steuergutscheine und 60 Mill. Rm. die Reichspost auf Grund neuerer besonderer Vereinbarungen zur zusätzlichen Arbeitsbeschaffung. Weitere 50 Mill. Rm. werden sodann aus Etatsmitteln für Hausreparaturen, für die Teilung grosser Wohnungen und für den Ausbau gewerblicher Betriebe zur Verfügung gestellt. Der Hausbesitz ist also am spärlichsten bedacht worden. Diese 50 Mill. werden nur in der Weise den Hausbesitzern von Fall zu Fall zur Verfügung gestellt, dass sie zunächst ein Mehrfaches der genannten Summe aus eigenen Mitteln aufbringen müssen. Bei Reparaturen, Umbauten usw. sind 70—80 Prozent vom Hauseigentümer aufzubringen. Der Rest wird in barem Gelde aus Reichsmitteln gewährt. Welcher Hauswirt aber ist jetzt noch in der Lage, neue Mittel selbst heranzuschaffen? Man müsste hier zum mindesten eine Kreditmöglichkeit schaffen, wenn die ganze Aktion, die gleicherweise dem Hausbesitz wie auch dem Baugewerbe zugute kommt, nicht nutzlos verpuffen soll.

Eine erfreuliche Klarheit ist geschaffen worden in bezug auf

die Steuergutscheine,

über die man bisher in der Oeffentlichkeit nur unzulänglich informiert war. Es steht jetzt fest, dass jeder Steuerpflichtige solche Gutscheine erhält, der in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 1. Oktober 1933 gewisse Steuern zahlt. Sie können in den Jahren 1934 bis 1939 in einem noch näher zu erläuternden Umfang für Reichssteuern in Zahlung gegeben werden. Gleichzeitig bieten sie aber mit sofortiger Wirkung — und darin liegt das Entscheidende —

geeignete Kreditunterlagen für neue Geschäfte.

Der Staat erleidet also im Augenblick keine Einbusse, versieht aber die Wirtschaft mit einem Kreditinstrument, das geeignet ist, bis jetzt aus Illiquiditätsangst zurückgehaltene Geschäfte, darunter auch die Befriedigung aufgestauten Erhaltungsbedarfs, zur Durchführung zu bringen. Als Massstäbe für die Aushändigung von Steuergutscheinen sind besonders produktionshemmende Belastungen gewählt worden: die Umsatzsteuer und die Realsteuern (Grundsteuer und Gewerbesteuer). Die Realsteuern können nach ihrer besonderen Stellung im Steuersystem auf den Reinertrag keine Rücksicht nehmen und müssen daher gerade in krisenhaften Zeiten die Produktion besonders belasten. Das gilt in erster Linie für die Gewerbesteuer; es gilt aber, wenigstens gegenwärtig, in weitem Umfange auch für die Grundsteuer. Die Umsatzsteuer soll allerdings bestimmungsgemäss im Enderfolg auf den letzten Konsumenten abgestellt werden. In allen den Betrieben, die ohne Gewinn oder sogar mit Verlust abschliessen, bleibt aber die Umsatzsteuer im produzierenden Betriebe stecken und belastet dadurch die Produktion unmittelbar. Dadurch rechtfertigt sich auch die Einbeziehung der Umsatzsteuer, die auf dem derzeitigen hohen Satz von zwei Prozent auch nicht auf unbeschränkte Zeit bestehen bleiben kann, in die Massstäbe für die Aushändigung der Steuergutscheine.

Steuergutscheine sollen in Höhe von 40 Prozent in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig gewordener und entrichteter Umsatzsteuer, Gewerbe- und Grundsteuer gegeben werden. Wer also in der fraglichen Zeit 1000 Rm. Umsatzsteuer, 200 Rm. Grundsteuer und 400 Rm. Gewerbesteuer zahlt, bekommt 640 Rm. Steuergutscheine. Ist ein Steuerpflichtiger in dem Zeitpunkt, in dem der Anspruch auf Ausgabe eines Steuergutscheines entsteht, mit Steuern im Rückstand, so kann die Finanzkasse den auszugebenden Steuergutschein zurückbehalten und als Sicherheit im Sinne der Reichsabgabenordnung behandeln. Das wird z. B. dann in Frage kommen, wenn jemand von 1200 Rm. Umsatzsteuer, die er an sich zu zahlen hat, nur 150 Rm. bezahlt. Denn die Voraussetzung für die Aushändigung von Steuergutscheinen muss im allgemeinen sein, dass die fälligen Steuern fristgemäss richtig entrichtet werden. Der Gesamtbetrag der hiernach auszugebenden Steuergutscheine für Steuerschulden wird auf 1522 Mill. Rm. veranschlagt.

Auch über

das technische Verfahren

liegen schon Einzelheiten vor. Es werden die Steuergutscheine von der Finanzkasse des Finanzamts, das für die Besteuerung des Steuerpflichtigen nach dem Umsatzsteuergesetz zuständig ist, oder, wenn er zwar keine Umsatzsteuer, aber Grundsteuer zu zahlen hat, von der Finanzkasse seines Wohnsitzamtes oder des Finanzamtes der Geschäftsleitung auf Antrag des Steuerpflichtigen ausgegeben. Der Antrag muss bis zum 31. März 1934 gestellt sein. Soweit den Finanzämtern die Erhebung der Gewerbesteuer und der Grundsteuer nicht obliegt — das ist z. B. in Preussen der Fall —, haben die für die Erhebung dieser Steuern zuständigen Kassen dem Finanzamt des Steuerpflichtigen am Ende eines jeden Kalendervierteljahres die Beträge anzuzeigen, für die Steuergutscheine ausgegeben werden können. Es kann der Fall eintreten, dass ein Steuerpflichtiger zunächst eine der in Frage kommenden Steuern entrichtet und dafür Steuergutscheine bekommen hat, hinterher aber die Steuer ganz oder teilweise zurückbekommt. Selbstverständlich kann in solchen Fällen die Erstattung nur gegen Rückgabe des entsprechenden Steuergutscheins erfolgen. Die Steuergutscheine können von 1934 ab in Höhe von je ein Fünftel für alle Reichssteuern, d. h. also für Besitz- und Verkehrssteuern, wie z. B. Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer, Kapitalverkehrssteuer, Wechselsteuer, weiter aber auch für die Zölle und für die Verbrauchssteuern, z. B. Tabak-, Zucker-, Salz-, Bier-, Branntweinsteuer usw. in Zahlung gegeben werden.

Ausgeschlossen ist nur die Einkommensteuer,

denn bei dem Steuerabzug vom Arbeitslohn konnte dieses Verfahren deshalb nicht in Frage kommen, weil der Arbeitgeber unmöglich mit einem etwa unter pari aufgekauften Steuergutschein den Steuerabzug vom Arbeitslohn entrichten kann, während gleichzeitig den Arbeitnehmern der volle Steuerbetrag einbehalten wird.

Um den Steuergutscheinen von vornherein einen möglichst hohen Wert zu sichern, sollen sie mit einem Agio von 4 Prozent jährlich versehen werden. Selbstverständlich gilt das Agio nur für die jeweils in einem Jahre in Zahlung zu gebende Tranche eines Steuergutscheins. Soweit die Steuergutscheine nicht als Kreditunterlagen verwertet werden, werden sie in den Jahren 1934 bis 1939 zur Steuerzahlung verwendet werden. Sie können auch ganz oder zum Teil veräussert werden. Das kann volkswirtschaftlich wichtig sein, wenn es sich um die Abzahlung von Inlandsschulden handelt, weil dadurch der Gläubiger einen eingefrorenen Kredit freibekommt und damit seinerseits Kapital für die Durchführung neuer Geschäfte erhält. Immerhin muss diese dritte Verwendungsmöglichkeit aber eine beschränkte bleiben, weil sie, wenn sie z. B. aus Gründen der Steigerung des eigenen Verbrauchs erfolgt, dem Ziele des grossen Wirtschaftsprogramms zuwiderlaufen kann.

Neben diesen kredit- und finanzpolitischen Massnahmen laufen auch sozialpolitische, die sich zweifellos krisenhemmend auswirken werden. Die Prämie für die Mehrbeschäftigung ist bereits bekannt; dann arbeitet die Regierung aber auch darauf hin, die 40 Stundenwoche allgemein durchzuführen, und sie hat daher eine Verkopplung zwischen Neueinstellung und Auflockerung des Tariflohns vorgenommen. Dieser soll nur noch für 30 Arbeitsstunden der Woche gewährt werden. Für die 30. bis 40. Wochenstunde tritt folgender progressiver Lohnabschlag ein:

10%	bei Mindestmehrbeschäftigung	von 5%
20%	„ „	„ 10%
30%	„ „	„ 15%
40%	„ „	„ 20%
50%	„ „	„ 25%.

Hieraus errechnet sich eine Höchstlohnkürzung auf den bisherigen Tariflohn im ungünstigsten Falle von 12½%. Ausgangsbasis für die Berechnung der Mehrbeschäftigten ist wieder der Durchschnitt Juni/August 1932 oder wahlweise der 15. August. Bei einer Beschäftigung von mehr als 40 Stunden tritt keine Ermässigung des Tariflohnes ein.

Die

Gemeinden erhalten ebenfalls Erleichterungen.

Besonders notleidende Kommunen sollen aus den 672 Mill. Rm. Reichsmitteln, die durch die Länder verteilt werden, 20 statt bisher 10 Prozent zugeteilt erhalten. Die Gemeinden, die 1931 Bürgersteuer erhoben haben, sollen das entgegen den bisherigen ausdrücklichen Zusagen auch für Oktober/Dezember 1932 tun dürfen, desgleichen für 1933. Die Spitzengehälter in den subventionierten Reichsbetrieben sollen den entsprechenden Beamtengehältern im Reich angepasst werden. Unter den sozialpolitischen Massnahmen ist einstweilen nur eine Ermächtigung an die Reichsregierung für eventuelle Fälle zu verstehen. Der Hauptzweck ist die Neuorientierung auf sozialpolitischem Rechts- und Versicherungsgebiet. Ein Abbau der Versorgungsleistungen fällt dagegen nicht unter dieses Kapitel.

Die neue Notverordnung enthält aber auch eine Mehrbelastung insofern, als die Bürgersteuer, deren Fall man zunächst versprochen hatte, für die Zeit von Oktober bis Dezember dieses Jahres erneut zur Erhebung kommt, und zwar in Höhe von 75 Prozent der im 1. Halbjahr 1932 erhobenen Beträge.

Eröffnung der Getreidebörse in Kattowitz

Die feierliche Eröffnung der neu errichteten Getreidebörse in Kattowitz wird am 8. September stattfinden. Den Vorstand des Börsenrates bilden Jan Sztwiertni als Vorsitzender, D. Mendlewski und Fr. Weichmann als stellvertretende Vorsitzende.

Märkte

Getreide. Posen, 7. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen neu, gesund, trocken 15 to	16.30

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund, trocken	24.25—25.25
Roggen, neu, gesund, trocken	15.70—16.00
Mahlgerste, neu, ges. trocken, 64—66 kg	15.75—16.25
Mahlgerste, neu, gesund, trocken, 68 kg	16.25—17.25
Braugerste, neu, gesund, trocken	19.00—20.00
Hafer, neu, gesund, trocken	12.50—13.00
Roggenmehl (65%)	25.25—26.25
Weizenmehl (65%)	39.00—41.00
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00
Roggenkleie	8.75—9.00
Raps	34.00—35.00
Winterrübsen	32.00—34.00
Viktoriaerbsen	20.00—24.00
Folgererbsen	28.00—30.00
Weizen- und Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Weizen-u. Roggenstroh, gepreßt	3.75—4.00
Hafer- und Gerstenstroh, lose	3.25—3.50
Hafer- u. Gerstenstroh, gepreßt	3.75—4.00
Heu, neu, lose	5.00—5.25
Heu neu, gepreßt	5.50—6.00
Netzeheu, neu, lose	5.25—6.00
Netzeheu, neu, gepreßt	6.25—6.75
Blauer Mohn	65.00—72.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen, Roggen, Mahlgerste, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenkleie gut.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 180 t, Weizen 120 t, Roggenmehl 55 t, Weizenmehl 35 t, Roggenkleie 30 t, Weizenkleie 20 t, Felderbsen 15 t.

Produktenbericht. Berlin, 6. September. Die gestrigen Ausführungen auf dem Getreidehandelstag in Magdeburg wurden an der hiesigen Produktenbörse lebhaft erörtert, hatten aber auf die Preisgestaltung naturgemäss kaum einen Einfluss. Das Geschäft war allerdings infolge der Abwesenheit vieler hiesiger Interessenten auch ziemlich ruhig. Die Angebotsverhältnisse sind heute schwer zu übersehen, da ein Teil des sonst an den Markt gelangenden Materials zweifellos nach Magdeburg gelegt worden ist. Rein stimmungsmässig zeigt der Markt nach der Abschwächung am gestrigen Börsenschluss wieder eine Erholung. Viel beachtet wurde vor allen Dingen die Erweiterung der Reports im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft, besonders für die März-Sichten, die 2—3 Rm. fester eröffneten. Demgegenüber blieben September-Weizen und -Roggen etwas vernachlässigt. Am Promptmarkt fand das herauskommende Angebot zu etwa gestrigen Preisen Unterkunft, zumal die ersthändigen Offerten auch kaum nachgiebiger lauteten. Anregungen vom Mehlabsatz fehlten allerdings, und auch das Exportgeschäft hat sich kaum gebessert. Weizenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft, Roggenmehl wird nur sehr vorsichtig umgesetzt. Am Hafermarkt blieb die Abschlusstätigkeit heute auch gering. Angebot und Nachfrage hielten sich etwa die Waage, Braugerste liegt stetig, Futtergerste vereinzelt fester.

Dekadenausweis der Bank Polski

vom 31. August 1932

Aktiva:	31. 8. 32.	20. 8. 32.
Gold in Barren und Münzen	270 855 570.56	269 789 794.52
Gold in Barren und Münzen im Auslande	206 335 673.17	206 335 673.17
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	46 908 306.59	46 401 880.78
b) andere	99 927 872.41	104 912 048.56
Silber- und Scheidemünzen	47 987 394.78	48 453 368.87
Wechsel	657 642 035.90	648 187 749.51
Lombardforderungen	119 107 115.89	120 648 904.92
Effekten für eigene Rechnung	13 750 898.74	13 772 818.06
Effektenreserve	92 196 722.56	92 189 593.09
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	137 510 875.95	138 800 084.20
	1 802 222 466.55	1 799 491 915.68
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	3 968 208.93	1 980 640.73
b) Restliche Girorechnung	124 536 262.98	166 795 231.07
c) Verschiedene Verpflichtungen	18 662 517.21	23 851 535.81
Notenumlauf	1 081 729 650.—	1 034 172 230.—
Andere Passiva	309 325 827.43	308 692 278.07
	1 802 222 466.55	1 799 491 915.68

Nach diesem Ausweis der Bank Polski für die dritte Augustdekade ist der Goldbestand der Bank Polski um 1,065 Mill. zł auf 477.2 Mill. zł gestiegen. Die als Deckung verwendbaren Valuten und Devisen sind um 506 000 zł auf 46,908 Mill. zł gestiegen, während die nichtdeckungsfähigen Devisen um 4,984 Mill. zł auf 99.927 Mill. zł zurückgegangen sind. Das Wechselportefeuille hat eine Erweiterung um 9,454 Mill. zł auf 657,642 Mill. zł erfahren. Die Lombardforderungen gingen um 1 Million 540 000 zł auf 119.107 Mill. zł zurück. Die übrigen Aktivposten sind um 1.289 Mill. zł auf 137.510 Mill. zurückgegangen.

Auf der Passivseite fällt der Rückgang der sofort fälligen Verpflichtungen um 45.460 Mill. zł (147.166) auf. Der Banknotenumlauf ist in gewohnter Weise zum Monatsende gewachsen (um 47.557 Mill. zł auf 1.081 Milliarde 729 Tausend).

Damit beträgt die Golddeckung des Notenumlaufs und der sofort zahlbaren Verpflichtungen 38,83 Prozent (8,83 Prozent über der statutenmässigen Mindestdeckung). Die Gold- und Devisendeckung beläuft sich auf 42,65 Prozent (2,65 Prozent plus), die Golddeckung des Notenumlaufs allein 44,11 Prozent (plus 4,11 Prozent).

Im Vergleich zur letzten Dekade ist demnach eine allerdings sehr leichte Erholung der Gold- und Devisendeckung um 0,02 Prozent im Verhältnis zur letzten Julidekade gar um 0,25 Prozent festzustellen.

Immerhin sei festgestellt, dass die Gold- und Devisendeckung Ende Juni noch 42,93 Prozent, Ende Mai 46,94 Prozent und Ende April noch 48.18 Prozent betrug.

Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Posen, 6. September 1932.

Auftrieb: Rinder 440, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2090, Kälber 410, Schafe 132 Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3072.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	74—78
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	66—70
c) ältere	50—56
d) mäßig genährte	44—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—70
b) Mastbullen	56—64
c) gut genährte, ältere	46—56
d) mäßig genährte	40—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—74
b) Mastkühe	58—64
c) gut genährte	34—42
d) mäßig genährte	26—32
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	74—78
b) Mastfärsen	64—68
c) gut genährte	48—54
d) mäßig genährte	44—48
Jungvieh:	
a) gut genährtes	44—48
b) mäßig genährtes	38—42
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	92—100
b) Mastkälber	80—90
c) gut genährte	70—76
d) mäßig genährte	56—64

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	70—72
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	56—60
c) gut genährte	

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	116—120
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	110—114
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	100—108
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	88—94
e) Sauen und späte Kastrate	100—110
f) Bacon-Schweine	94—100

Marktverlauf: belebt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 6. Sept. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg: Speckschweine von 150 kg aufwärts 120—130, 130—150 kg 110—120, Fleischschweine 110 kg 95—110. Aufgetrieben wurden 1248 Stück. Markt: belebt.

Posener Börse

Posen, 7. September. Es notierten: 8proz. Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 55—55.75 G, 8proz. Gold-Amortis.-Dollarbr. d. Pos. Landsch. 51,75 +, 4proz. Konvert.-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 29 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.25 G, 6proz. Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 12.25 +, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 38 G, Bank Polski 101 +, H. Cegielski 20 +, Dr. Roman May 9—10 G. Tendenz: fest.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 6. September. New York 5.1349—5.1451, London 17.87—17.91, Warschau 57.58—57.68, Zürich 99.35—99.55, Amsterdam 206.49—206.91.

Warschauer Börse

Warschau, 6. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Tscherwonetz 0.25 Dollar, Goldrubel 463—462 für 100 Rubel.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212, Danzig 173.70, Kopenhagen 160.50, Oslo 155.50, Stockholm 159.75, Montreal 8.03.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.50—39, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48.25—48.60, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 99.75 bis 100, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 105.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 39—40, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 55.75—57—56, 10prozent. Eisenbahn-Anleihe 100.

Bank Polski 101.50—100—101.50, Chodorów 85 (108), Częstocice 28 (29), W. T. F. Cukru 24.50 (23.50), Węgiel 23 (20), Nobel 4.75 (4.75), Lilpop 16—15.50—16 (14.50), Modrzejów 4—4.25 (4), Norblin 33 (33), Starachowice 11—11.25 (10), Haberbusch 55—58 (50). Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse

	6. 9. Geld	6. 9. Brief	5. 9. Geld	5. 9. Brief
Amsterdam	359.00	359.80	358.00	359.80
Berlin *)	211.00	212.42	123.34	124.06
Brüssel	123.49	124.11	—	—
London	30.85	31.15	30.86	31.16
New York (Scheck)	8.999	8.939	8.90	8.94
Paris	34.88	35.06	34.88	35.06
Prag	26.32	26.45	26.33	26.45
Italien	45.58	46.02	45.48	45.92
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.22	173.08	172.17	173.03

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. Sept. Man hatte zwar schon im heutigen Vormittagsverkehr mit zunehmender Verkaufsneigung des Publikums gerechnet, die zu den ersten Kursen vorliegenden Orders übertrafen aber doch alle Erwartungen und führten zu einer merklichen Abschwächung des Kursniveaus. Für eine ganze Reihe von Werten erschienen sogar Minus-Minuszeichen an den Maklertafeln, die Umsatztätigkeit war immer noch ziemlich lebhaft. Als Hauptgrund für die Abschwächung wird lediglich die Realisationsneigung nach den vorangegangenen starken Steigerungen angegeben, die Reaktion ist aber recht stark, und Kursverluste bis zu 6 Prozent sind keine Seltenheit. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wurden Schiffahrts- und Montanwerte, aber auch I. G. Farben eröffneten 5 Prozent unter ihrem Höchstkurs von gestern abend, und Siemens lagen 6 Prozent niedriger. Auch am Rentenmarkt war es wesentlich ruhiger. Der Geldmarkt erfuhr keine weitere Erleichterung, die Sätze blieben unverändert. Im Verlaufe zeigten die anfangs besonders in Mitleidenschaft gezogenen Papiere leichte Erholungen, doch blieb der Grundton weiter ziemlich unsicher.

Amtliche Devisenkurse

	6. 9. Geld	6. 9. Brief	5. 9. Geld	5. 9. Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	14.625	14.665	14.63	14.67
New York	4.208	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.53	169.87	169.53	169.87
Brüssel	58.335	58.455	58.335	58.422
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	6.284	6.296	6.284	6.296
Italien	21.63	21.67	21.605	21.645
Jugoslawien	6.643	6.657	6.693	6.707
Kaunas (Kowno)	41.96	42.04	41.96	42.04
Kopenhagen	75.57	75.73	75.37	75.53
Lissabon	13.31	13.33	13.31	13.33
Oslo	73.28	73.42	73.28	73.42
Paris	16.485	16.535	16.49	16.53
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.41	81.57	81.41	81.57
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.87	33.93	33.87	33.93
Stockholm	74.97	75.13	74.97	75.13
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 6. Sept. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- u. Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 6. September nachmittags 2½ Uhr starb nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, herzensguter Großvater, Schwager u. Onkel

der Fleischermeister

Paul Kuhnke

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Trauernden an

Frau E. Kuhnke
geb. Bitrowski

Swarzędz, den 7. September 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. d. Mts., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle in Schwersenz aus statt.

Wir haben abzugeben:
Neue Drillmaschinen, deutsches Fabrikat
„Isaria"
1½, 1¾ u. 3 m breit.
Gewerbebank
Poniec, pow. Gostyń

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links, (früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Hausv. Plac Św. Krzyski (früher Petriplatz).

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **3759** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Neuheiten

für die Herbst- u. Wintersaison sind schon eingetroffen

Wir haben in größter Auswahl auf Lager:

Neuheiten für Kleider, Mäntel und Kostüme, sowie für Herren-Anzüge und -Mäntel.

Leinen und Baumwollstoffe
verkaufen wir trotz der 10%igen Preissteigerung zu den alten **niedrigen Preisen.**

Wir bitten, diese außerordentlich günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf auszunutzen.

R. & C. KACZMAREK, POZNAŃ ul. Nowa 3

MÖBEL

SAISONERÖFFNUNG
Ausserordentliche Gelegenheit
von der Firma
W. Nowakowski i Synowie

Górna Wilda 134
Strassenbahn 4 und 8.
Konkurrenzlos

Lichtspieltheater **„Słońce"**
Heute, 7. d. Mts., Premiere eines wunderbaren Filmwerks u. d. T.

„Die blaue Rhapsodie"

In den Hauptrollen:
die reizende **Janet Gaynor** u. der Frauenliebling **Charles Farrel.**
Die rührenden Erlebnisse einer kleinen schottischen Emigrantin.
Meisterhaftes Symphonie-Orchester — 80 Musiker!
Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr.

Als Verlobte grüßen
Paula Ruwisch
Fritz Ilskensmeier
Uścikowo (Neuendorf) Sellin N./M.
September 1932.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Heider

Facharzt für Haut- und Harnleiden
Poznań, Wielka 7 (früher Breitestraße).
Empfangsstunden 9—12 u. 3—6 Uhr.

Kaufen Gerste prima Qualität. Bemust. Offerte
Tarnowskie Góry, Skrz. Pocztowa 6.

Unterricht

Technische u. Handelshochschule von Paris
Ecole Superieure Technique et Commerciale de Paris
(behördl. genehmigt und eingetragen).
Ingenieurstudium aller techn. Fak., Handelswiss. Fak.
Diplomprüf. in deutscher und franz. Sprache.
Auch Vorbereitungsabt. für Nichtabit. Französ. und Deutsche Fernunterrichtsabt. Progr. und Auskunft gratis durch **Secrétariat Général de l'ESTCP Serv. W 11, Rue Perronet, Paris 7e.**

Wegen Versetzung meines Oberbeamten in Baborówko

suche einen Nachfolger

evgl., unverh., zum 1. November. Zeugnisse werden nicht zurückgesandt. Persönliche Vorstellung nicht gewünscht. Nur Bewerber, die selbständig disponiert haben, werden berücksichtigt für meinen Betrieb von 3 200 Morgen.

von Hantelmann, Baborówko, pow. Szamotuły.

Gegen Kasse zu kaufen gesucht:
1 gut erhaltene, betriebsfähige

Drillmaschine,

3 m breit, möglichst „Saxonia", evtl. auch ein anderes Fabrikat. Offerten mit näherer Beschreibung u. **3780** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Damenhüte

aus Filz und Samt.
Moderne Mützen und Baskenmützen
empfiehlt billigst
T. Ludwig,
Poznań, Szkolna 9.
Trauerhüte ständig am Lager.

Möbel

Spezial- Herren- u. Speisezimmer, Schlafzimmer u. Küchen auf Bestellung in solid. Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Jedes Quantum
Mehl- und Getreidesäcke
einmal gebraucht, hat billig abzugeben.
Methner
Dąbrowskiego 70.

Zu herabgesetzten Preisen:
Stabeisen, Bleche, Bandeisen, T-Träger, Pflugschare, Zinkbleche, Nägel und Ketten, Schrauben und Nieten, Strohpressendraht, Fensterbeschläge, Türbeschläge, eiserne Bettgestelle, eiserne Oefen, Röhren und Knie, Kochherde, Milchkannen, Eisspinde, Eismaschinen
empfiehlt billigst
Jan Deierling
Eisenhandlung,
Poznań, Szkolna 3.
Tel. 3518 u. 3543.

Wegen Platzmangel habe **verschiedenes Holz** für Türen und Fenster abzugeben. Off. unter 3793 a. d. Geschst. d. Ztg.

Lastauto
Marke „Chevrolet", 1½ bis 2 Tonnen, billig zu verkaufen. Staszica 3, Wohnung 4.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań Al. Marcinkowskiego 23

Kleereiber
Fabrikat Zimmermann, gebraucht, kauft gegen Kasse. Off. unter 3790 an die Geschst. d. Ztg.

Gebrauchtes
Bechstein-Piano für 1000.— zł
verkauft
B. Sommerfeld,
Fabriklager Poznań,
ul. 27. Grudnia Nr. 15.

Schuhe
kauft man am billigsten
bei Siwa
ulica Szkolna 3.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Złoty
Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht
Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wrocławska 3.

Für Gutsbesitzer!
Wegen Aufgabe d. Geschäfts verkaufe einen neuen
Leder-Treibriemen
20 m lang, 18 cm breit, einen Treibriemen 10 m lang, 7 cm breit. Preis 275 zł. Gefl. Angebote sind unter 3785 an die Geschst. d. Ztg. zu richten.

Schuhe
in großer Auswahl zum Herbst kauft man am besten und billigsten bei Zerbst, Poznań, Żydowska 1.

Gebrauchte Möbel
kompl. Zimmer, als auch einzelne Stücke, kauft man am billigsten nur bei Poznański Dom Komisowy, Poznań, Dominikańska 3, Telefon 24 42.

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm.

Verschiedenes

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAN
Aleje Marcinkowskiego 20

Handarbeiten
Gezeichnete Kissen, Decken, Hohlsäume, Monogramme, Wollen, Garne, alles staunend billig. Firma Geschw. Streich, Gwarna 15.

Bettfedernreinigung
erledigt prompt und solide. Größtes Spezialgeschäft für Bettfedern, Inletts, fertige Betten und Steppdecken.
EMKAP, M. Mielcarek, Poznań, Wrocławska 30.

Sonnige
Wohnung
(2—3 Zimmer) evtl. mit Garten ab 1. Oktober zu vermieten. Liehr, Żabikowo, pow. Poznań, ul. Wjazdowa 5.

Möbl. Zimmer

Sonniges
möbliertes Zimmer
sofort frei.
ul. Różana 6, Wohn. 5.

Unterricht

Polnischen u. deutschen Sprachunterricht
sowie Nachhilfestund. erteile
Frau Ehrenberg,
Dąbrowskiego 26. W. 4.

Englisch
Unterricht rekommendiert, Konversation, Literatur, Geschäft. 27 Grudnia 10, Wohnung 2 (Hof).



Ein Złoty kommt zum andern . . .

Warum verwerten Sie nicht die nutzlos herumstehenden Gegenstände
Ihrer Rumpelkammer.
Eine kleine Anzeige im „POSENER TAGEBLATT" und Sie finden
schnellentschlossene Käufer.

Zur Herbstsaat
Original Weibull's „Standard"-Weizen, Original Großherzog v. Sachsen-Weizen 100 kg 36,— zł inklusive neuem Jutesack.
Saatzucht Lekow in Kotowiecko (Wlkp.

Vermietungen

5-Zimmerwohnung
komfortabel, sofort zu vermieten. Off. unter 3792 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten. Skarbowa 15, Wohn. 9.

Eleg. Zimmer
frei. Kręta 7, Wohn. 9.

Mietsgesuche

2 Zimmer
und Küche von sofort oder später gesucht. Miete im voraus. — Kosten werden ersetzt. Möglichst Zentrum. Gefl. Off. unter Nr. 3768 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Evgl. Kinderfräulein
zu 3 Kindern von 5 bis 9 Jahren per 15. September 1932 gesucht. Beaufsichtigung der Schularbeiten und Kenntnis der poln. Sprache Bedingung.
ul. Marsz. Focha 53, W. 5

Ehrliche
Bedienungsfrau
sofort gesucht.
Bukowska 33, Wohn. 2.

Gesucht lediger Motorenschlosser
zur Pflege u. evtl. Reparatur von Motoren und Maschinen auf größerem Dominium. Kenntnisse in Dieselmotoren erforderlich. Empfehlungen u. Zeugnißabschr., die nicht zurückgesandt werden unt. 3789 a. d. Geschst d. Ztg

Ehrliches, deutsches
Dienstmädchen
vom Lande, auf eine Landwirtschaft von 80 Morgen sofort gesucht. Offerten u. **3774** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Jungfer
deutsch u. poln. sprechend sucht Stellung v. 1. Oktober. Off. unter 3791 an die Geschst. d. Zeitung.

Einfache Stütze
gute Kochkenntn., evgl., sucht Stellung von sofort oder später. Off. an A. Brandt, b. H. Ramm, Poznań, Przemysłowa 15

Geprüfte evangl.
Kindergärtnerin
25 Jahre alt, mit prima Referenzen, ½jähriger guter Ausbildung in der Krankenpflege, sowie einigen Koch- und Nähkenntnissen, sucht passende Beschäftigung. Gefl. Off. unter 3786 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Waschfrau
sauber, ehrlich, sucht Waschstellen.
ul. Mostowa 2, Wohn. 3.

Gesucht
Bedienung
für ganzen Tag mit gutem Kochen und guten Zeugnissen.
Kochanowskiego 1, W. 14

Mädchen
mit Kochkenntnissen sucht Stellung bald oder später, spricht polnisch und deutsch. Off. unt. 3741 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Wirtschaftsbeamter
ledig, 32 Jahre alt, von Jugend im Fach, meist auf deutsch. Gütern, gute Empfehlungen, an streng. Tätigkeit gewöhnt. Guter Viehzüchter u. Ackerwirt, sucht Stellung z. 1. Oktober. Gefl. Angebote unter **3781** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Nähe
elegant, schnell, billig, Mäntel, Kleider, Schülerkleidung, nehme Kürschnerarbeiten entgegen. Time, św. Marcin 43.

Tüchtiger Gärtner
ev., 24 Jahre alt, sucht ab 1. Oktober Stellung. Erfahren in allen Zweigen. Offerten unter **3772** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Schlosser - Chauffeur
24 Jahre alt, evgl., sucht Stellung. Vertraut mit Zentralheizung. Offerten u. **3779** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Diener - Chauffeur
ev., unverheiratet, mit guten Zeugnissen und mehrjähr. Praxis, sucht Stellung von sofort oder später. Offerten bitte richten unter **3775** an die Geschäftsst. d. Zeitg.